

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt. vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Ak.) Fernsprecher 6115, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 24 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Tertium-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorräthe und schwieger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań B. Aleja Marszalka Biskupiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 7. November 1937

Nr. 256

## Deutsch-polnische Vereinbarung über die Behandlung der Minderheiten

### Fünf bedeutsame Grundsätze von den beiden Regierungen verkündet

#### Die Vereinbarung

Von zuständiger Stelle der deutschen Volksgruppe in Polen wird zu dem deutsch-polnischen Uebereinkommen in der Minderheitsfrage geschrieben:

Die veröffentlichte Vereinbarung über die Minderheiten ist keine Ueberraschung. Schon im Zusammenhang mit dem Ablauf der Minderheitenschutzbestimmungen der Genfer Konvention hatte die polnische Presse die Frage eines Abkommens zwischen Polen und dem Reich über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen eifrigst, aber fast durchweg ablehnend erörtert. Diese Haltung der Presse und gewisser Kreise der polnischen Öffentlichkeit schien denjenigen Recht zu geben, die an dem Zustandekommen einer deutsch-polnischen Vereinbarung in diesen Fragen zweifelten. Angesichts dieser Umstände tritt die Bedeutung der nunmehr bekanntgegebenen Grundsätze besonders stark hervor. Sie wird durch den Empfang der Botschafter und von Vertretern der Volksgruppen durch die Staatsoberhäupter noch außergewöhnlich betont. Den Ausgangspunkt und das Ziel der Vereinbarung enthält ihr Schlußsatz: „Die Grundsätze sind in dem Bestreben festgesetzt worden, den Minderheiten gerechte Daseinsverhältnisse und ein harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu gewährleisten, was zur fortschreitenden Festigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen beitragen wird.“

Damit ist die innen- und außenpolitische Bedeutung des deutsch-polnischen Minderheitenproblems treffend gekennzeichnet. In diesem Schlußsatz liegt das Schwergewicht der Vereinbarungen. Polen und das Reich haben einen gemeinsamen Weg gefunden, der Belastungen in den Beziehungen zwischen den Staaten und den beiden Völkern beseitigen kann. Die Unterstreichung der Loyalitätspflicht der Minderheiten gegenüber ihren Staaten entspringt der Selbstverständlichkeit.

Das Deutschtum begrüßt jeden Schritt, der zur Sicherung gerechter Daseinsverhältnisse für die deutsche Bevölkerung und ihr harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu führen geeignet ist. Mit Befriedigung hören wir die Betonung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Reich und die Absicht ihrer weiteren Festigung durch die gerechte Behandlung der Minderheiten. Wenn man die tatsächlichen Verhältnisse betrachtet, z. B. die Schwierigkeiten bei der Beschulung der deutschen Kinder, das schlesische Gesetz über die unierte evangelische Kirche, die Bedrohung des deutschen Besitzstandes durch Agrarreform und Grenzzonenverordnungen und die benachteiligende Behandlung deutscher Arbeiter und Angestellten, so erfährt man, welchen Segen die Vereinbarung bringen kann.

Wir kennen nunmehr die Absichten unserer und der Reichsregierung, die sie in der gemeinsamen Deklaration bekräftigt und festgelegt haben. Die nächstliegende Aufgabe der Regierung wird jetzt die Durchführung der vereinbarten Grundsätze sein. Ihre ernsthafte Verwirklichung liegt sowohl im Interesse der beteiligten Staaten als auch der beiderseitigen Minderheiten.

#### Die Erklärung

Berlin, 6. November. Die Deutsche Regierung und die Polnische Regierung haben Anlaß genommen, die Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland zum Gegenstand einer freundschaftlichen Aussprache zu machen. Sie sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß die weitere Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen von großer Bedeutung ist, und daß in jedem der beiden Länder das Wohlergehen der Minderheit um so sicherer gewährleistet werden kann, wenn die Gewißheit besteht, daß in dem anderen Lande nach den gleichen Grundsätzen verfahren wird. Zu ihrer Genugtuung haben die beiden Regierungen deshalb feststellen können, daß jeder der beiden Staaten im Rahmen seiner Souveränität für die Behandlung der genannten Minderheiten nachstehende Grundsätze als maßgebend ansieht:

1. Die gegenseitige Achtung deutschen und polnischen Volkstums verbietet von selbst jeden Versuch, die Minderheit zwangsweise zu assimilieren, die Zugehörigkeit zur Minderheit in Frage zu stellen oder das Bekenntnis der Zugehörigkeit zur Minderheit zu behindern. Insbesondere wird auf die jugendlichen Angehörigen der Minderheit keinerlei Druck ausgeübt werden, um sie ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit zu entfremden.
2. Die Angehörigen der Minderheit haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen wie in der Presse und in öffentlichen Versammlungen.
- Den Angehörigen der Minderheit werden aus der Pflege ihrer Muttersprache und der Bräuche ihres Volkstums sowohl im öffentlichen wie im privaten Leben keine Nachteile erwachsen.
3. Das Recht der Angehörigen der Minderheit, sich zu Vereinigungen, auch zu solchen kultureller und wirtschaftlicher Art, zusammenzuschließen, wird gewährleistet.
4. Die Minderheit darf Schulen in ihrer Muttersprache erhalten und errichten.
- Auf kirchlichem Gebiet wird den Angehörigen der Minderheit die Pflege ihres religiösen Lebens in ihrer Muttersprache und die kirchliche Organisation gewährt. In die bestehenden Beziehungen auf dem Gebiet des Bekenntnisses und der caritativen Betätigung wird nicht eingegriffen werden.
5. Die Angehörigen der Minderheit dürfen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung eines Berufes oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht gehindert oder benachteiligt werden. Sie genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbs von Grundstücken.

Die vorstehenden Grundsätze sollen in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Minderheit zur uneingeschränkten Loyalität gegenüber dem Staat, dem sie angehören, berühren. Sie sind in dem Bestreben festgesetzt worden, der Minderheit gerechte Daseinsverhältnisse und

ein harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu gewährleisten, was zur fortschreitenden Festigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen beitragen wird.

#### Die Botschafter bei den Staatsoberhäuptern

Aus Anlaß der Vereinbarung über die Behandlung der Minderheiten empfing der Herr Staatspräsident gestern den deutschen Botschafter in Warschau, Herrn v. Motke. In der Unterhaltung mit dem Botschafter gab der Staatspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, nunmehr auf dem für die deutsch-polnischen Beziehungen besonders bedeutungsvollen Gebiet der Minderheiten eine Einigung zu erzielen.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den polnischen Botschafter in Berlin,

Minister Lipski. In der Unterhaltung mit dem Botschafter gab auch der Führer und Reichskanzler seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, nunmehr auf dem für die deutsch-polnischen Beziehungen besonders bedeutungsvollen Gebiet der Minderheiten eine Einigung zu erzielen, wodurch der Beweis erbracht sei, daß die deutsch-polnische Erklärung vom 21. 1. 1934 und der darin vorgesehene Weg der unmittelbaren Verständigung sich nach wie vor bewähre. Bei der Unterhaltung wurde zugleich festgestellt, daß die deutsch-polnischen Beziehungen durch die Danziger Fragen nicht gestört werden sollen.

#### Treu dem Volke — treu dem Staate!

Die Vertreter unserer Volksgruppe beim Herrn Staatspräsidenten

Gestern wurden anläßlich der Erklärung über die Behandlung der Minderheiten vom Herrn Staatspräsidenten die Senatoren Hasbach und Wiesner sowie Dr. Hans Rohrer als Vertreter der deutschen Minderheit empfangen.

Der Staatspräsident hat seine Befriedigung über die in beiden Ländern veröffentlichten Erklärungen, die im Sinne der deutsch-polnischen Verständigung vom 26. Januar 1934 abgefaßt sind, ausgedrückt und hat versichert, daß die deutsche Minderheit in Polen, die sich in voller Loyalität zum polnischen Staate und der Verfassung verhält, weiter auf eine wohlwollende Betrachtung ihrer Interessen im Rahmen der Gesetze rechnen kann.

Darauf gaben die deutschen Vertreter Erklärungen ab. Senator Hasbach führte aus:

Die uns zur Kenntnis gegebene Deklaration begrüßen wir Deutsche in Polen mit aufrichtigem Dank. In dieser Stunde wollen wir nicht die Sorgen vortragen, die schwer auf uns lasten. Diese sind von uns in Wort und Schrift der Regierung zur Kenntnis gegeben worden. Wir nehmen von dem heutigen Empfang die Hoffnung mit, daß von nun an die Erledigung dieser Fragen im Geiste der Deklaration erfolgt. Wir geben deshalb unserer Zuversicht Ausdruck, daß der Entschluß der Regierung den Weg öffnet für das harmonische Zusammenleben zwischen dem polnischen Volk und den Staatsbürgern deutscher Nationalität. Das ist das Ziel, das wir seit Jahren angestrebt haben. Nehmen Sie, bitte, Herr Staatspräsident, in dieser Stunde von historischer Bedeutung aus unserem Munde die feierliche Erklärung entgegen, daß wir Deutsche uns voll und ganz als aufrichtige Bürger der Republik und mit ihrem Schicksal uns verbunden fühlen.

Senator Wiesner führte aus:

Im Namen und im Auftrage der deutschen Volksgruppe in Polen danken wir Ihnen, Herr Staatspräsident, für die uns soeben verkündete Erklärung. Wir begrüßen diese Erklärung mit besonderer Zufriedenheit aus dem Munde des Herrn Staatspräsidenten, aus dem über alle Meinungen stehenden Führer der Geschichte unseres Landes. Wir sind uns dessen bewußt, daß dies der erste Schritt zu einer weitgehenden Verständigung beider Völker ist und daß noch viel Arbeit vor uns liegt, soll dieses Verständigungswerk dauernd und von Erfolg begleitet sein. Mit dieser Erklärung wird von uns die starke Spannung genommen, die auf uns allen in den letzten Monaten lastete. Wir hoffen, daß der Geist der Verständigung und der Wertbachtung beiderseitigen Volkstums alle durchdringen und daß diese von so großem Willen getragene Erklärung auch überall in die praktische Tat umgesetzt werden wird. Wir Deutschen bringen diesen Willen mit und wollen weiter in treuer Pflichterfüllung zum Staat und zu unserem Volkstum stehen.

# Eine feste Grundlage ist geschaffen!

## Das Echo der Minderheitserklärungen

Die Erklärungen über die Minderheitenfrage finden in der gesamten deutschen Öffentlichkeit ein lebhaftes Echo. Die reichsdeutschen Zeitungen veröffentlichen die Erklärung und die Berichte über die Empfänge ausführlich und an hervorragender Stelle. Soweit eigene Stellungnahmen bereits vorliegen, drücken sie die tiefste Zufriedenheit des deutschen Volkes über diese Verständigung aus und betonen den Wert der direkten Abkommen.

### Die Danziger Stellungnahme

Von amtlicher Danziger Seite wird in einer Verlautbarung der Pressestelle des Senats zu dem Austausch der Erklärungen wie folgt Stellung genommen:

Die Regierung der Freien Stadt Danzig begrüßt die von den Regierungen des Deutschen Reiches und der Republik Polen aufgestellten Grundsätze über die Behandlung der Minderheiten als einen bedeutungsvollen Fortschritt auf dem Wege der Normalisierung des in früheren Jahren von so starken Spannungen belasteten deutsch-polnischen Verhältnisses.

Durch die in der Verlautbarung über die Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem polnischen Botschafter in Berlin enthaltene Feststellung zur Danziger Frage ist zum Ausdruck gebracht worden, daß das durch die Politik der unmittelbaren Verständigung erreichte deutsch-polnische Verhältnis eine so umfassende Bedeutung besitzt, daß eine normale und den natürlichen Bedürfnissen der Danziger Bevölkerung entsprechende Entwicklung der Lage Danzigs die deutsch-polnischen Beziehungen nicht fördern kann.

### „Markstein im Friedens-Sicherheitswert“

Das „Berliner Tageblatt“ betont in seinem Leitartikel, daß mit der Einigung über die Minderheiten ein neuer Markstein im deutschen Friedenssicherheitswert erreicht worden sei. Die Erklärungen sind der Beginn der Vereinnahmung eines weiten, an Schwierigkeiten und Konfliktsgefahren reichen, unübersichtlichen Feldes, über das aber nun einmal der Weg zur störungsfreier freundschaftlicher Zusammenarbeit führt.

„Erreicht ist nun also zunächst einmal das, so schreibt das „B. T.“ weiter, was die diplomatische Sprache eine „Deklaration“ nennt, eine freie beiderseitige Willenserklärung, die zwar noch keine formellen zwischenstaatlichen Verpflichtungen, wohl aber eine Grundlage schafft, auf der sich beide Teile bei gutem Willen zu weiterer Arbeit treffen können. Wie bedeutsam aber auch schon das jetzt Erreichte ist, das erhellt wohl an überzeugendsten aus der feierlichen Art und Weise, in der der Führer und Reichskanzler hier, der Staatspräsident dort den Vertretern der beiderseitigen Volkstumsgruppen von den neugeschaffenen Richtlinien Kenntnis gegeben hat, die dem Volkstumsprinzip des Führers entsprechen.“

Das Hauptgewicht der beiderseitigen Erklärungen und ihre konstruktive Bedeutung liegt vor allem in der Anwendung des Volkstumsbegriffes, wie sie die Erklärungen erkennen lassen. Diese Wendung ist um so entscheidender, als Polen vor zwei Jahren seine Loslösung von den in Genf festgelegten minderheitspolitischen Bindungen verkündet hatte. Die Mißbilligungen, zu denen im Laufe der Zeit und — zur Freude gewisser dritter Staaten — die bestehenden Unklarheiten geführt hatten, sind noch frisch genug in aller Erinnerung, um die nun geschaffene Regelung doppelt freudig zu begrüßen in der Erwartung, daß die darin enthaltenen Möglichkeiten zu einer echten Befriedigung der Lage wirklich ausgeschöpft werden.

Es ist zu begrüßen, daß Polen damit anerkennt, die Behandlung der Minderheiten sei ein wesentlicher Faktor auch in der Vereinnahmung eines Verhältnisses von Staat zu Staat. Und es ist zu hoffen, daß damit der Anfang für die Schöpfung eines Minderheitenrechtes auch dort gemacht ist, wo man der Ansicht ist, daß statt durch kollektive Gesamtösungen die Befriedigung Europas am besten durch Regelungen von Staat zu Staat angestrebt wird. Jedenfalls ist das weite Feld, auf dem solche Rechtschöpfung sich zu vollziehen hätte, mindestens erst einmal abgesteckt worden, nach Analogie jener politischen Praxis der Verständigung von Staat zu Staat, die der Führer und Reichskanzler vor vier Jahren mit mannhafter Initiative schuf und unbeirrt fortsetzte und deren Kluge, fruchtbare Handhabung — es sei nur an die Regelung der Danziger polnischen Beziehungen erinnert — erst kürzlich, anlässlich des fünffährigen Amtsjubiläums des polnischen Außenministers Beda, von den einen mit Befriedigung, von anderen mit Widerstreben anerkannt worden ist. Möge sie auch auf diesem für die Beziehungen zwischen beiden Völkern entscheidenden Gebiete ihre Früchte tragen!

### Beispielhaft für die anderen

Die „Schlesische Zeitung“ - Breslau schreibt zur deutsch-polnischen Übereinkunft über die

Minderheiten, daß es ein Ereignis von dreifacher Bedeutung sei.

Einmal sei es gelungen, eine Plattform für aussichtsreiche Anstrengungen zur Überwindung der bisherigen unbefriedigenden Sachlage zu schaffen. Zum anderen werde erneut vor aller Welt bestätigt, daß das deutsch-polnische Verständigungsabkommen vom 26. Januar 1934 auch heute noch eine lebendige Wirklichkeit ist. Schließlich werde auch die Richtigkeit der Methodik der deutschen Friedenspolitik erwiesen, die sich bemüht, zu unmittelbarer Verständigung von Staat zu Staat zu gelangen. Das Tal der Trübsal, so fährt das Blatt fort, soll nunmehr nach dem feierlichen Willen der deutschen und der polnischen Staatsführung endgültig verlassen sein und der Geist der Beziehungen von Staat zu Staat soll auch das Gesetz der Beziehungen von Volk zu Volk werden. Die Freiheit des Volkstums, der Verzicht auf jeglichen Assimilierungsversuch bilde das oberste Gesetz.

Der von Deutschland und Polen beschrittene Weg sollte beispielhaft für andere Staaten werden. Man braucht nur das Wort Prag zu nennen, um zu erkennen, welche eine Wendung es bedeuten würde, wenn auch

## „Tat des beiderseitigen guten Willens“

„Gazeta Polska“ zu der Minderheitserklärung.

Von der polnischen Presse bringt bereits die offizielle „Gazeta Polska“ eine ausführliche Stellungnahme zu der Vereinbarung über die Minderheitenfrage. Sie schreibt:

Die Erklärungen der polnischen und der deutschen Regierung betreffen eine gerechte Behandlung der Deutschen in Polen und der Polen in Deutschland ist eine Tat des beiderseitigen guten Willens. Seit dem historischen Datum des 26. Januar 1934 ist dies — im Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen — die hervorragendste Tat. Die Erklärung stimmt nicht nur überein mit dem Geiste und dem Buchstaben des Berliner Vertrags, mit dem ein „neuer Zeitabschnitt“ zwischen den beiden Staaten begonnen hat. Sie bedeutet auch die erneute Feststellung, daß die Beschlüsse, die die Deklaration vom 26. Januar ermöglicht, keine Aenderung erfahren haben; sie ist ein vielstimmiges Zeugnis dafür, daß beide Regierungen entschieden weiter den Weg gehen, der von der Normalisierung zu guter Nachbarschaft, zum Zusammenleben zur ehelichen Loyalität führt.

Die Minderheitenerklärung stimmt überein mit dem Geiste des Vertrags vom 26. Januar, denn beide Regierungen gingen damals — unter Verzicht auf eine „gewaltsame Erledigung von Streitfällen“ — von dem Standpunkt aus, daß „die Erhaltung und Festigung des ständigen Friedens zwischen ihren Ländern eine notwendige Voraussetzung für den allgemeinen europäischen Frie-

der Grad sich die Möglichkeiten erkennen würde, die in einer unmittelbaren Verständigung zwischen Nachbarvölkern liegen.

### Beweis für den nationalsozialistischen Friedenswillen

Die deutsch-polnische Übereinkunft über die Behandlung der Minderheiten wird in der norditalienischen Presse sehr beachtet. Sie wird als ein neuer sichtbarer Beweis für den Friedenswillen der nationalsozialistischen Regierung bezeichnet und bestätigt die Wirksamkeit der Politik der zweiseitigen Vereinbarungen aufs neue. Die Turiner „Stampa“ erklärt, es handele sich nicht um ein gewöhnliches Ereignis, denn die Angriffe auf die Freundschaft zwischen Berlin und Warschau, die einer der Hauptpunkte der Politik des Führers sei, wären recht häufig gewesen. Mehrmals hätte eine hinterlistige französische Kampagne versucht, den Eindruck zu erwecken, daß die deutsch-polnische Annäherung ihrem Ende entgegengehe, um von einer Verschärfung der rivalität abgelöst zu werden.

Die Londoner Morgenpresse berichtet auch allgemein über die deutsch-polnische Minderheitenübereinkunft. Die Blätter enthalten sich aber vorläufig jeder eigenen Stellungnahme.

Auch in der Pariser Presse werden die Abmachungen über die Behandlung der beiderseitigen Minderheiten ausführlich wieder gegeben.

den ist“. Sie stimmen auch mit dem Buchstaben überein, denn beide Regierungen verpflichteten sich, sich direkt in allen Fragen, die ihr gegenseitiges Verhältnis betreffen, zu verständigen.

Diese klaren Verpflichtungen mußten auch in den Minderheitsangelegenheiten ihre Anwendung finden. So gibt es schließlich heute zwischen Polen und Deutschland keine anderen Streitangelegenheiten mehr. Ueber das Minderheitentema müssen jedoch Polen und Deutsche alles offen und ehrlich sagen, müssen auf diesem Gebiet Gerechtigkeit und ein gemeinsames Maß anwenden, da andernfalls der für beide Seiten so wertvolle „neue Zeitabschnitt“ ihrer gegenseitigen Beziehungen ständig gefährlichen Erschütterungen ausgesetzt wäre.

Das Los der entsprechenden Minderheit wirkt auf die Stimmung der öffentlichen Meinung im Mutterlande besonders suggestiv. Wenn die Glieder dieser Nation sich überzeugen würden, daß ihre Volksgenossen im Nachbarstaate Gegenstand einer entschiedenen Entnationalisierungspolitik wären — dann würde keine Regierung imstande sein, die Öffentlichkeit zu überzeugen, daß die Beziehungen, die sie mit dem bewußten Staat unterhält, gut seien, daß ihre Entwicklung zu gegenseitiger Freundschaft führe.

Die in der Erklärung der beiden Regierungen formulierten Grundsätze erfüllen uns mit voller Genugtuung. Wir stellen eingangs fest,

## Ein zweites polnisches Gymnasium in Deutschland

Wie berichtet wird, findet am 10. November die Eröffnung des neuen polnischen Gymnasiums in Marienwerder statt. Es handelt sich um das zweite polnische Gymnasium in Deutschland. Wie die polnische Presse übereinstimmend erklärt, löste diese Eröffnung in der polnischen Minderheit Deutschlands große Freude aus.

## Theaterkandal in Prag

Prag, 5. November. Johann Strauß dirigierte Donnerstag ein Konzert des Prager Philharmonischen Orchesters im Lucerna-Saal. Dabei kam es zu einem Zwischenfall, als der Tenor des Tschechischen Nationaltheaters, Richard Kubla, nach einem in tschechischer Sprache gesungenen Lied aus der Strauß-Operette „Eine Nacht in Venedig“ programmäßig ein deutsches Lied sang. Mäßig erschollen tschechische Rufe: „Singen Sie das in Berlin! Mit Ihrer Karriere ist es aus!“ Es entstand ein allgemeiner Tumult. Pfiffe und laute Proteste gegen den Vortrag des Liedes erschollen, so daß sich Johann Strauß gezwungen sah, abzutreten. Nach einer peinlichen Pause, während der jener Teil des Publikums, der mit den Störenfriedern nicht übereinstimmte, den Saal verließ, wurde das Konzert fortgesetzt. Sogar das demokratische „Prager Tageblatt“ fügt hinzu, daß der Vorfall einem gewissen Teil des Prager Publikums nicht das beste Zeugnis ausstellt.

## Selbstmord Heinz RUTHAS

Prag, 5. November. Wie tschechische Blätter melden, hat sich der Architekt Heinz RUTHAS in der Nacht zum Freitag im Gefängnis des Kreisgerichts Böhmisch-Leipa in seiner Zelle erhängt. Wie erinnertlich, wurde RUTHAS vor etwa vier Wochen verhaftet. Nach einer Erklärung der tschechoslowakischen Behörden handelte es sich nicht um ein politisches Vergehen.

## Reichsschule für auslandreichsdeutsche Frauen in Stuttgart

Stuttgart, 5. November. Am Freitag vor-mittag wurde in Stuttgart in Anwesenheit von Hauptamtsleiter Hilgenseldt und der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klin die erste Reichsschule der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk für auslandreichsdeutsche Frauen ihrer Bestimmung übergeben. An der Spitze der Ehrengäste von Partei und Staat wohnte Gauleiter Reichsstatthalter Murr der Feier bei. Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart übergab der NS-Frauenschaft das Heim und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, nun auch die Frauen aus dem Auslande eine Heimat fanden. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klin übernahm die Schule als Reichsschule der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk und bat Gauleiter Reichsstatthalter Murr, das Heim in seine Obhut zu nehmen.

In der Reichsschule werden jeweils 16 auslandreichsdeutsche Mädel zu einer einjährigen hauswirtschaftlichen Ausbildung Unterkunft finden. Außerdem werden je zehn auslandreichsdeutsche Frauen in dreimonatigen Kursen weltanschaulich geschult.

## Der Mord an dem Generalkonsul in Beirut geföhnt

Beirut, 5. November. Nach einer eintägigen Verhandlung vor dem Gemischten Sondergericht als erster und letzter Instanz wurde am Freitag der Armenier Karagan, der am 12. Oktober den amerikanischen Generalkonsul in Beirut, Murriner, ermordet hatte, auf Antrag des Staatsanwalts zum Tode verurteilt. Der Verteidiger hatte auf Unzurechnungsfähigkeit plädiert. Eine Aenderung des Urteils ist nur durch Begnadigung möglich. An der Gerichtsverhandlung nahm das Diplomatische Korps vollzählig teil.

daß die Erklärungen, obgleich auf diplomatischem Wege zwischen Warschau und Berlin miteinander in Einklang gebracht, nicht den Charakter einer internationalen Konvention besitzen. Es gab keine Unterfertigungsfeier, es wird keinen Austausch der Ratifizierungsdokumente geben, es wird also auch keine Registrierung geben. Jede Regierung wird einfach im Rahmen der souveränen Rechte auf ihrem Gebiet darüber entscheiden, in welchem Maße die Wünsche und Forderungen der betreffenden nationalen Minderheit berechtigt sind. Es gibt also und wird auch keine Grundlagen für eine fremde Einmischung in die bestehenden Verhältnisse zwischen dem Staat und seinen Bürgern geben.

Klar ist außerdem, daß der Grundgedanke der unbedingten Loyalität ihrem Staat gegenüber in vollem Umfang beide Minderheiten verpflichtet. Sowohl bei den polnischen Bürgern deutscher Nationalität wie auch bei den deutschen Bürgern polnischer Nationalität können weder Einstellungen noch Tätigkeiten gebildet werden, die man als staatsfeindlich bezeichnen kann.

Wir freuen uns aufrichtig über die aufgestellten Grundsätze, doch verstehen wir, daß alles von deren Ausführung abhängt. Schwierigkeiten sind natürlich vorhanden. Sie entspringen sowohl der Verschiedenartigkeit des Regimes in beiden Staaten, als auch den soziologischen Verschiedenheiten der beiden Minderheiten. Desto größer ist die Notwendigkeit eines gegenwärtigen fair play. Um so mehr Geduld und Verständnis müssen beide öffentliche Meinungen an den Tag legen. Wir sind also überzeugt, daß der erste Erfolg des heutigen Schrittes der beiden Regierungen neben der begründeten Zufriedenheit eine Beruhigung der Gemüter auf beiden Seiten der Grenze sein wird.

## Der Führer an die Polen im Reiche

Freilassung in Haft befindlicher Polen

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern aus Anlaß der Minderheitserklärung die Herren Dr. Jan Kaczmarek, Stefan Szczepanik und Dr. Brunon W. Opanowski als Vertreter des Polenbundes in Deutschland.

Der Führer und Reichskanzler machte hierzu bei folgende Ausführungen:

„Die übereinstimmende deutsch-polnische Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volkgruppen, die heute von beiden Ländern veröffentlicht wird, soll die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern verbessern und festigen. Die praktische Ausführung der in dieser Erklärung enthaltenen Richtlinien kann wesentlich zur Erreichung dieses Zieles beitragen.“

Das Bestreben der Reichsregierung geht dahin, das Zusammenleben der polnischen Volkgruppe mit dem deutschen Staatsvolke harmonisch und innerlich friedlich zu gestalten.

Ich stelle fest, daß der Wille der Reichsregierung, jedem Reichsbürger Brot und Arbeit zu verschaffen, auch gegenüber den Angehörigen der polnischen Volkgruppe besteht und durchgeführt ist. In der Zeit großer Arbeitslosigkeit und großer Entbehrungen, denen Angehörige der deutschen Volkgruppen in Europa noch vielfach ausgesetzt sind, nimmt die polnische Volkgruppe an dem wirtschaftlichen Aufstieg des Reiches in vollem Umfange teil. Gleiche Fortschritte sind in der kulturellen Betätigung der polnischen Volkgruppe gemacht worden, wie ihre vielseitigen organisierten Einrichtungen und neuerdings die Errichtung einer weiteren höheren polnischen Schule in Deutschland beweisen. Die Polen in Deutschland müssen aber stets dessen eingedenk sein, daß der Gewährung von Schutzrechten die loyale Erfüllung der dem Staate zu leistenden Pflichten und der Gehorsam gegen die Gesetze gleichwertig gegenüberstehen.

Der Schutz der deutschen Volkgruppe in Polen, vor allem in ihrem Recht auf Arbeit und Verbleib auf ihrer angestammten Scholle, wird auch zur Sicherung der polnischen Volkgruppe in Deutschland beitragen.

Das hohe Ziel des Paktes, den ich seinerzeit mit dem großen polnischen Staatschef Marschall Josef Pilsudski geschlossen habe, wird durch diese gemeinsame deutsch-polnische Erklärung zur Minderheitenfrage seiner Verwirklichung nähergerückt.“

Der Hauptgeschäftsführer des Polenbundes Dr. Kaczmarek, gab namens der in Deutschland lebenden Polen deren Dank und Freude über den Empfang und die Worte des Führers Ausdruck und versicherte den Führer und Reichskanzler der vollen Loyalität der polnischen Volkgruppe gegenüber dem Reich und seinem Führer.

Im Laufe der sich hieran anschließenden Unterhaltung machte der Führer davon Mitteilung, daß er die Freilassung einer Anzahl von in Haft befindlichen Angehörigen der polnischen Volkgruppe in Deutschland, die in ihrer politischen Betätigung mit dem deutschen Volke in Widerspruch geraten sind, angeordnet habe.

# Die Neunmächtekonferenz in Nöten

## Keine Einigkeit über den Text der Mitteilung an Japan — Unstimmigkeiten über die Zusammensetzung des Ausschusses

Brüssel, 5. November. Die Neunmächtekonferenz ist Freitag um 11 Uhr MEZ wiederum zu einer nichtöffentlichen Vollziehung zusammengetreten. Der Vertreter Chinas erklärte sich zunächst bereit, sich von den Beratungen zurückzuziehen, um die unbeteiligten Mächte unter sich zu lassen. Der italienische Vertreter forderte ihn jedoch unter Zustimmung der Konferenz auf, weiterhin anwesend zu sein. Der Vertreter Mexikos sprach sodann von der Notwendigkeit, zur „Legalität“ zurückzukehren. Darauf verlas der belgische Außenminister Spaak den Text der von ihm ausgearbeiteten Mitteilung, die an die japanische Regierung gerichtet werden soll. Auf Vorschlag Litwinow-Finkelsteins wurde die Sitzung bis 13 Uhr unterbrochen, um den Delegierten Gelegenheit zur genaueren Prüfung des Schriftstückes zu geben.

In der Vollziehung, die von 13 bis 14½ Uhr dauerte, konnte noch keine Einigung über den Text der an Japan zu richtenden Mitteilung erzielt werden. Die Unstimmigkeiten beziehen sich sowohl auf den Text der Mitteilung wie auf die Zusammensetzung des Ausschusses, der, wie jetzt erklärt wird, nach Eingang der japanischen Antwort gebildet werden soll. Die einzelnen Delegationen wurden aufgefordert, ihre Abänderungsvorschläge im Laufe des Tages dem Sekretariat einzureichen.

Die von dem belgischen Außenminister der Konferenz vorgelegte Mitteilung an die japanische Regierung besagt, daß die Konferenzteilnehmer von der Antwort auf die belgische Einladung und von der gleichzeitigen Erklärung Japans Kenntnis genommen haben.

Darin hatte die japanische Regierung betont, daß sie keine territorialen Absichten in China verfolge und daß Japan die Entwicklung Chinas fördern und die fremden Interessen in China gewissenhaft achten wolle.

Diese Punkte seien die grundlegenden Bestimmungen des Neunmächtevertrages und die hier versammelten Mächte nähmen deshalb von der japanischen Erklärung mit Interesse Kenntnis. Die japanische Regierung bestreite jedoch, daß eine Verletzung dieses Vertrages durch Japan vorliege. Sie erkläre, daß die Lage in China sich seit dem Abschluß des Vertrages beträchtlich geändert habe, insbesondere infolge des Vordringens des Kommunismus. Auch beklage sie sich über die innere Politik Chinas gegenüber den Ausländern. Der Neunmächtevertrag, so bemerkt die Mitteilung an die japanische Regierung, habe jedoch diesen Fall in Art. 7 vorgesehen. Um einen Meinungsaustausch im Sinne dieses Artikels vorzunehmen, seien die Mächte gegenwärtig in Brüssel versammelt. Wenn die japanische Regierung beanstande, daß die Mehrzahl der Konferenzteilnehmer Völkerverbindungsmitglieder sind, so sei dazu zu bemerken, daß die Unterzeichner des Neunmächtevertrages nicht alle dem Völkerverbund angehören und nicht alle an den Beratungen über den Konflikt teilgenommen hätten. Auf Grund dieser Lage habe die Konferenz einige ihrer Mitglieder (im Text des Entwurfes sind die Namen offen gelassen) aufgefordert, sich mit der japanischen Regierung ins Benehmen zu setzen.

London, 5. November. Auf Grund der Beschlüsse des Nichteinmischungsausschusses hat die britische Regierung im Laufe des Freitag vormittag an beide Parteien in Spanien Telegramme abgesandt, in denen diesen die Entschliebung des Nichteinmischungsausschusses zur Kenntnis übermittelt wird. Gleichzeitig werden die beiden spanischen Parteien von der britischen Regierung ersucht, ihre Zustimmung zu dem britischen Plan zu geben.

## Die Japaner im Besitze sämtlicher Nord-China-Bahnen

Tokio, 5. November. Mit der Einnahme Zuehs, 20 Kilometer südöstlich Taijüen, sind alle Nord-China-Bahnen im Besitze der japanischen Truppen. Ferner gelang es den Japanern, an der Bahnlinie Beiping-Hantau den Ort Changteh zu besetzen; die Truppen stehen dicht vor Tsinanfu.

Nach den letzten vorliegenden Meldungen erscheint es möglich, daß Kämpfe mit den Truppen des Gouverneurs von Schantung, General Hanfuchus, vermieden werden können. Offenbar ist das nächste operative Ziel ein weiterer Vormarsch nach Süden mit der Besetzung der sogenannten Lunghai-Bahn, die Hantau, nördlich von Schanghai, mit Sianfu, Hauptstadt von Schansi, verbindet. Nach der Abriegelung Schanghais würde Nanjing somit nur noch über die Hantau-Kanton-Bahn verfügen, die bekanntlich mehrfach das Ziel japanischer Bombenangriffe war.

## Die Japaner in der Hauptstadt von Schansi

Tokio, 6. November. Heute morgen haben die japanischen Truppen die Hauptstadt von Schansi, Taiquanfu, erreicht.



Neueste Aufnahmen von den Kämpfen um Schanghai

Dichte Drahtverhaue schützen die internationale Niederlassung und die französische Konzession und trennen sie von den chinesischen Stadtteilen Schanghais



Er war selbst vom Lande

... und kannte darum die heilsame Wirkung von Wasser, frischer Luft und heimischen Früchten. Es ist deshalb kein Zufall, dass Pfarrer Kneipp ein Produkt aus heimischer Frucht von heimischer Flur zum täglichen Getränk wählte, den

# Kneipp Malzkaffee!

## Sie wollten Ungarn zu einem zionistischen Staat machen!

Budapest, 5. November. Die Budapester Polizei hat heute vormittag 36 Agitatoren verhaftet, die an verschiedenen Stellen der Stadt jüdisch-kommunistische Zellen gebildet hatten. Die Verbrecher arbeiteten unter dem Deckmantel der berüchtigten zionistischen Vereinigung „Somer Hacair“, die sich nach außen hin die Auswanderung von Juden nach Palästina zum Ziel macht, in Wirklichkeit jedoch kommunistische Ideen verfolgt.

Nach eingehenden Nachforschungen ist es gelungen, durch überraschende Polizeiaktionen, die an vier Stellen der Stadt zugleich durchgeführt wurden, die jüdisch-kommunistischen Nester auszuheben. Hierbei fiel der Polizei eine große Menge kommunistischer Agitationschriften in die Hand, die sich mit der Weiterverbreitung des Kommunismus in Ungarn befassen.

Darüber hinaus wurde ein vollständig ausgearbeiteter Plan gefunden, dem der Gedanke zugrundeliegt, an Stelle von Palästina Ungarn zu einem großen zionistischen Staat zu machen, der in engster Zusammenarbeit mit Sowjetrußland aufgebaut werden sollte.

## Volksdeutsche Rundfunksendungen

vom 7. 11. bis 13. 11. 1937

7. 11. 18—18.30: Das lothringische Herz. RS Saarbrücken. 20—21: Deutsche Märsche aus aller Welt. RS Frankfurt.

8. 11. 15.30—15.40: Vom Deutschtum in Europa. Buchbericht. RS Leipzig. 17—17.30. Kleines Konzert. Klaviermusik. Balladen. Ostar Jöll (Steierer). RS Berlin.

10. 11. 19.20—21: „Drein in Tirol, wann die Sonn aufgeht, gibst an Lacher.“ Bilderbogen mit viel Musik. RS München. RS Danzig. 21.45—22: Gedichte von Josef Weinheber (Desterreicher). RS München.

11. 11. 18—18.20: Deutsche Städte im Südosten: Brünn. Dr. B. Romak. RS Leipzig. 18.40—19: Danzig, das Handelstor des Ostens.

12. 11. 15.15—15.40: Kinderliederfingern: Lieder aus Siebenbürgen. Deutschlandsender. 21.05—22: Deutschland im Ausland hört zu! Prof. Fritz Heitmann spielt Orgel. RS Breslau.

13. 11. 18—18.20: Eine deutsche Sportlehrerin in der Türkei. RS Breslau. 18.15—19: Erzgebirgische Heimatstunde. RS Leipzig. 19.10 bis 21.10: Familie Strauß. Märsche, Länze und Operettenmelodien. RS Leipzig. 20 bis 21: Fröhlicher Baudenabend auf dem Hertzlamm. RS Breslau (aus Görlitz).

## Holzversorgung

Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe! Nach diesem Grundsatz betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst in Posen schon seit einigen Jahren eine Holzversorgung für die Stadt Posen. Wer Holz von dieser Stelle bezieht, verschafft arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung.

Das Holz wird, kleingehakt, in Bündeln geliefert. Der Preis beträgt 80 Gr. für das Bund frei Haus. Bestellungen sind unter Fernsprecher Nr. 2190 aufzugeben oder im Büro des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Al. Marzj. Bilsudkiewo Nr. 25, m. 3, Fernsprecher Nr. 6045.

## Zimmer noch

können Sie bei Ihrem Postamt die Zeitung für November bestellen.

## Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannendsten Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie sofort das

# „Posener Tageblatt“

## Das Problem des polnischen Dorfes

### Lösungsversuch durch Erziehungsarbeit an der ländlichen Jugend.

D. P. D. Etwa 65 v. H. der Einwohner Polens bildet die Landbevölkerung. Dem Staate kann es deshalb nicht gleichgültig sein, in welcher Lage dieser überwiegende Anteil seiner Einwohner sich befindet, hängt doch von seinem Ergehen mit in erster Linie die Gesamtwirtschaftsfrage des Landes ab. Die Lage des polnischen Dorfes wurde somit zu einem der wichtigsten Probleme, vor das das neue Polen sich gestellt sah. Ein Problem, das bisher noch nicht gelöst werden konnte und heute den verantwortlichen Staatsstellen mehr Kopfzerbrechen denn je bereitet. Die Armut des polnischen Dorfes ist geradezu sprichwörtlich geworden, und es vergeht kaum ein Tag, da die Presse sich nicht mit den verschiedensten Fragen der polnischen Landbevölkerung beschäftigt. Diese Tatsache kennzeichnet den Ernst der Situation, die sich aus der Verarmung des polnischen Dorfes ergibt.

Die Fragen, die ständig Anlaß zu neuen Erörterungen geben, liegen auf den verschiedensten Lebensgebieten der Landbevölkerung. Ob es die Wirtschaftslage ist, die sozialen Verhältnisse, das kulturelle Niveau, — die Sorgen sind hier wie da gleich groß, und — was das Entscheidende ist — überaus schwierig zu lösen, da die Mittel, die der Staat hierfür zur Verfügung stellen kann, nur sehr gering sind. Dennoch muß anerkannt werden, daß die Bemühungen nicht aufhören, wenn es auch viel leichter noch an der Einheitlichkeit in der Planung und damit an der entschiedenen Durchsicht der für den Einsatz bereitgestellten Mittel fest.

Von großer Bedeutung für eine bessere Entwicklung des polnischen Dorfes in der Zu-

kunft ist der Plan, bei der Jugend zu beginnen und sie für ihre Aufgabe, die sie später bei der Übernahme der Wirtschaften zu erfüllen hat, vorzubereiten, indem man sie einer besonderen Schulung unterzieht. Die gewöhnliche Volksschule genügt nicht hierfür, da ihr Niveau für das Spezialgebiet der Landwirtschaft nicht ausreicht und selbst oft noch nicht einmal eine, den westeuropäischen Ansprüchen genügende Allgemeinbildung zu vermitteln vermag. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, daß man Spezialschulen, Landwirtschaftliche Volksschulen genannt, einzurichten beschloß, um durch sie der ländlichen Jugend die Möglichkeit der Ausbildung für ihre Lebensarbeit zu geben. In diesen Schulen beschäftigt man sich nicht nur mit der Hebung des geistigen Niveaus der ländlichen Jugend, sondern vor allem auch mit den Aufgaben, die die praktische Wirtschaftsführung an den Landmann und Bauern stellt.

Der Gedanke dieser Schulen ist bestimmt glücklich und könnte bahnbrechend in dem Unternehmen zur Hebung des kulturellen und wirtschaftlichen Niveaus des polnischen Dorfes wirken. Allerdings hat er sich noch immer nicht so durchsetzen können, wie es erhofft worden war. Das landwirtschaftliche Volksschulwesen in Polen hat sich bis heute noch so wenig entwickelt, daß es in seinem jetzigen Zustand seine Aufgabe auf breiterer Grundlage nicht zu erfüllen vermag. Auf polnischer Seite beobachtet man dieses Problem mit großer Sorge, da man weiß, daß von seiner Lösung auch das Gesamtproblem des polnischen Dorfes zu einem wesentlichen Teil abhängt.

Auffschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Aufsatz der offiziellen „Gazeta Polska“, die sich ausführlich mit den landwirtschaftlichen Volksschulen beschäftigt und nachweist, daß ihre Entwicklung einen durchaus ungünstigen Gang nimmt. Sie stellt zunächst fest, daß bereits im Jahre 1900 bei Warschau eine Wirtsschule dieser Art eingerichtet worden war, und daß der erste Sejm nach der Wiedergeburt des polnischen Staates es als eine seiner dringlichsten Aufgaben betrachtet habe, sich für die Entwicklung dieser Schulen einzusetzen. Damals wurde ein Gesetz beschlossen, wonach bis zum Jahre 1940 insgesamt 500 Landwirtschaftliche Volksschulen errichtet werden sollten. Bis heute, also nach 17 Jahren, da bis zur Erfüllung dieses Planes nur noch drei Jahre Zeit bleiben, bestehen jedoch erst 154 solcher Schulen, wobei nicht nur die alte Schule bei Warschau, sondern auch noch eine große Zahl von Wirtsschulen und Halbjahres-Kursen eingerechnet sind.

Das offiziöse Organ stellt angesichts dieser schwachen Entwicklung des landwirtschaftlichen Schulwesens die Frage, ob der Grund hierfür in der Interesslosigkeit des Dorfes zu suchen sei, oder ob man die Bedürfnisse bereits so weit erfüllt und die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung schon so gebiechen sei, daß man diese Aktion der Schulgründungen unterbrechen könne. Als Antwort hierauf gibt sie eine Reihe von Zahlen an, aus denen zu ersehen ist, daß in den Jahren 1932—1936 die Zahl der Schulen im Verhältnis zur Zahl der Schüler nur sehr wenig gewachsen ist. Da die Raummöglichkeiten es nicht zulassen, müssen zahlreiche Kandidaten, die sich für diese Schulen melden, zurückgewiesen werden. Es habe sich ereignet, daß von 114 Meldungen nur 41, in einem an-

deren Falle von 224 nur 45 berücksichtigt werden konnten.

Wenn die „Gazeta Polska“ damit sagen will, daß das Interesse für die Schulen vorhanden ist und das Bedürfnis auf jeden Fall noch besteht, so gibt sie andererseits durch die Kennung der Summen, die vom Staate für diese Schulen ausgeworfen wurden, deutlich zu verstehen, daß eine der ersten Fehlerquellen in der ständigen Verringerung der Ausgaben für das landwirtschaftliche Schulwesen zu finden sei. Die Ausgaben betrugen nach den Angaben des Blattes:

1930/31	4 400 000 Zloty
1931/32	3 694 000 „
1932/33	1 594 000 „
1933/34	1 453 000 „
1934/35	1 508 000 „
1935/36	1 629 000 „
1936/37	1 500 000 „

Diese Kürzung der Ausgaben bis zu einem Drittel ihrer ursprünglichen Höhe sei bis jetzt noch auf keinem Gebiete zu beobachten gewesen und werde ernsthafteste Besorgnis — schreibt „Gazeta Polska“. Es sei höchste Zeit, die Aktion von neuem mit aller Energie aufzunehmen und die finanziellen Mittel den Bedürfnissen anzugleichen. Das sei nicht nur eine Forderung des Gewissens und der sozialen Gerechtigkeit, sondern vor allem ein Befehl der Staatsraison.

Es ist klar, daß die Hebung des Niveaus des polnischen Dorfes nicht allein vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten ist, sondern vielleicht in demselben Maße vom innerpolitischen. Die politische Befriedigung des polnischen Dorfes wird weitgehend davon abhängen, in welchem Rahmen eine wirtschaftliche Besserung erreicht werden kann.

### Am Rande bemerkt . . .

Von einer „tragischen Million“ in Polen lesen wir im „Slow Pomorskie“ folgendes:

„Es gibt bei uns mehr als eine Million Tuberkulose-Kranke in den verschiedenen Stadien. Eine erschreckende Ziffer ist das. Jährlich fordert diese Krankheit 70 000 Todesfälle. Eine Million Tuberkulose-Kranke bedeutet eine Million Menschen mit verringerter oder gänzlicher Arbeitsunfähigkeit. Dieses Heer ist — ohne sein eigenes Verschulden — eine Belastung von Volk und Staat. Es ist auch eine Quelle gefährlicher Krankheitserreger für die Umgebung. Alle zugänglichen Mittel sollten zur Bekämpfung dieser Krankheit, die auch die Jugend in hohem Maße erfaßt hat, angewandt werden. Aber die Kampfmittel sind unzureichend. Während es, wie Dr. M. Staroniewicz errechnet, für die Tuberkulose-Kranken in Polen 60 000 Spitalbetten und 40 000 Betten in den Sanatorien geben müßte, sind es in Wirklichkeit nur 8680 Betten, also noch nicht der zehnte Teil des Bedarfs. Es ist klar, daß bei einem solchen Mißverhältnis von Mitteln und Bedürfnissen die Ergebnisse nicht anders sein können. Nach Dr. Staroniewicz reichen die durch die Tuberkulose in Polen der Volkswirtschaft zugefügten Verluste an die Summe von 2 bis 3 Milliarden Zloty jährlich heran. Der Kampf gegen die Tuberkulose wird in Polen von verschiedenen Organisationen geführt, es fehlt aber hier eine zentralistische Richtung. Es fehlt eine Planmäßigkeit in den Bestrebungen. Ein konstruktiver Bekämpfungsplan müßte sich nach der Meinung von Dr. Staroniewicz auf die Einrichtung der Hausärzte stützen, die die Krankheitsverhältnisse ihres Bezirks genauer kennen. Die Durchführung einer energischen Aktion liegt im Bereich unserer Möglichkeiten angesichts der bestehenden Heilungsinstitute der Sozialversicherungsanstalten, die gegenwärtig 32 Prozent der Gesamtzahl der Betten in den Sanatorien für Tuberkulose-Kranke besitzen und durchschnittlich 40 Prozent der Gesamtkosten für die Behandlung in Sanatorien verausgaben. Ein Ausbau dieses Apparates würde die so nötige Zentralisierung der Bemühungen im Kampfe gegen die Tuberkulose bringen und endlich zum erfolgreichen Abbau der „tragischen Million“ beitragen.

Die Nöte dieser „tragischen Million“ könnten ganz erheblich gemildert werden, wenn man das Wohnungsproblem tatkräftig anpacken würde.

\* \* \*

Aus Anlaß der Gnesener Eisenbahnkonferenz bringt der Krakauer „S. K. C.“ einen längeren Artikel, in dem er sich gegen die häufigen Zugverspätungen wendet und am Schluß seiner Ausführungen u. a. folgendes bemerkt:

„Die Legende von dem schlechten Zustand der Gleise hat endlich ein Ende gefunden. Schaffen wir also keine neue Legende der . . . Verspätungen. Heute heißt Deutschland bereits „Expres“-Güterzüge, die eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer erreichen. Wir hoffen, daß die Behörden, so lange es noch Zeit ist, alles tun werden, damit die Regelmäßigkeit der Züge nicht auf Kosten einer Fahrverlängerung erreicht wird. Es würde sonst wahrlich einem Lande mit Großmachtstolz nicht anstehen.“

## Vorschläge zur Motorisierung Polens

### Praktische Auslandsstudien für Ingenieure

Das Warschauer „ABC“ bespricht eine Broschüre von Ingenieur Odecki, in der von den Möglichkeiten der Motorisierung in Polen die Rede ist. Der Verfasser kommt dabei zu dem Schluß, daß bei der überwiegend agrarischen Bevölkerung Polens der Pferdeverkehr noch lange Jahre eine bedeutende Rolle im Transportwesen spielen werde. „Das Motorisierungsproblem ist in Polen“, so lesen wir, „zweifelslos komplizierter als in vielen anderen Ländern. Ohne ausländische Vorbilder zu verschmähen, müssen wir doch eigene Methoden anwenden, die unsern wirtschaftlichen Bedingungen angepaßt sind. Die Motorisierung des Wegetransports in Polen muß allmählich erfolgen und zunächst vor allem auf die Entwicklung der mechanischen Fahrzeuge gewerblichen Charakters gestützt sein. In dieser Hinsicht sollten wir uns ein Beispiel an Italien und Deutschland nehmen, wo die Bevölkerung langsam an eine Verbesserung der Transportmittel in größeren Städten und Industriewerken gewöhnt worden ist, wo die Aktion später auf die wirtschaftlich organisierten breiten Massen der Landwirte ausgedehnt wurde. In kurzer Zeit brachte man billige Schlepper auf den Markt, deren Preis die Ankaufskosten von einem guten Paar Pferde nicht viel überstieg. Ohne jede wirtschaftliche Erschütterung erfolgte eine automatische Ersetzung der Pferde durch diese Schlepper. Ähnliches geschieht auf dem Lande, wo nicht nur die landwirtschaftlichen Genossenschaften, sondern auch einzelne Landwirte ihre lebenden Pferde in eiserne Pferde umtauschen. Im Auslande hat man vor allem günstige Motorisierungsbedingungen durch eine kluge Brennstoffpolitik, durch Unterstützung mechanischer Werkstätten und des Baues von Garagen geschaffen. Beim Ausbau der Zufahrtswege zu unsern großen Zentren ist vom Gesichtspunkt der Motorisierung insofern ein großer Fehler begangen worden, als man nicht für eine entsprechende Teilung des Verkehrs gesorgt hat, damit die Oberfläche nicht ruiniert wird, es keine Hemmnisse gibt und die Sicherheit größer ist. Die Aufrechterhaltung unserer

gepflasterten Straßen ist recht schwierig, da sich der Schotter-Typ grundsätzlich nicht für den gemischten Verkehr eignet. Die veralteten Konservierungsmethoden, die bei uns angewandt werden, sind sehr kostspielig. Die Lösung dieser Frage wird nicht nur durch eine Vergrößerung der Geldmittel erfolgen können, sondern auch durch eine Modernisierung in der Technik der Konservierung dieser Wege mit Hilfe billiger Wegemaschinen, die natürlich ganz im Inlande hergestellt sein müssen. Es ist auch nötig, daß entsprechende Abteilungen junger Wegeschlepper ausgebildet werden. Den jungen Wegebauingenieuren muß eine Ergänzung ihrer Fachkenntnisse ermöglicht werden, da der

technische Fortschritt des Wegebauwesens sehr schnell vorwärtsgeht. Zu diesem Zwecke müssen sie praktische Studien im Auslande machen. Die Motorisierungspolitik hätte folgende Richtlinien aufzustellen:

Unterstützung des zunehmenden Kadsfahrerverkehrs, Verbesserung des Pferdetransports mittels Erziehung der gewöhnlichen Räder durch gebrauchte Autoräder, Einführung moderner Schlepper mit Benzin- und Kohöl-antrieb, um den Abtausch lebender Pferde in mechanische Pferde zu ermöglichen, Einführung billiger Motorräder mit eingebautem Anhänger für Waren, Einführung eines billigen populären Kraftwagens, Herabsetzung der Preise für Benzin und Kohöl, Unterstützung der Autowerkstätten und des Baues von Garagen.“

Es ist von der Motorisierung schon recht viel gesprochen worden. Man sollte doch endlich dieses Problem tatkräftig anpacken.

### Streit um eine Brücke

Zwischen den Gemeinden Bielitz und Biala bestehen seit einiger Zeit Meinungsverschiedenheiten wegen der Gasversorgung und wegen des Anschlusses an die Bielitzer Wasserleitung. Jetzt kommen noch Meinungsverschiedenheiten wegen der neuen Brücke über die Bialka hinzu.



In der letzten Bielitzer Gemeinderatsitzung wurde die Brückenfrage besprochen und dabei erwähnt, daß der Bialaer Magistrat wohl für den Bau sei, jedoch verlangt habe, daß die Brücke um etwa 150 Meter verschoben wird. Gleichzeitig wurde eine Fahrbrücke vorgeschlagen. Der Bielitzer Gemeinderat hat sich daraufhin entschlossen, einen Steg für Fußgänger

in eigener Regie zu bauen, um so eine neue Verbindung zwischen Bielitz und Biala zu schaffen. Nun hat der Bialaer Bürgermeister in einer Pressekonferenz zu der Frage Stellung genommen. Als Grund für die geforderte Verschiebung der Brücke um 150 Meter wurde der Niveauunterschied von zwei Metern angegeben. Durch eine Anfahrtsrampe, die bei diesem Höhenunterschied gemacht werden müßte, würde der Rathausplatz in Biala leiden. Wird die Brücke jedoch in die Gegend der Johannigasse verlegt, so spielen Niveauniederungen keine Rolle. Die Verlegung brächte überdies eine direkte Verbindung mit fünf Straßen. Zugegebenermaßen würde durch dieses Projekt die Zufahrtsstraße auf Bielitzer Seite ungünstig ausfallen. Im übrigen wird für diesen Fehler der Bielitzer Magistrat verantwortlich gemacht, der bei der Parzellierung des Schlossgartens mehr Rücksicht auf die Wünsche des Bialaer Magistrates hätte nehmen sollen.

### Das Warschauer Untergrundbahn-Projekt

Die Warschauer polnische Presse beschäftigt sich in der letzten Zeit wiederholt mit dem schon seit langen Jahren geplanten Bau einer Untergrundbahn in Warschau. Vorgesehen sind zwei Linien: eine nord-südliche und eine west-östliche, die sich beide in der Nähe des Hauptbahnhofes kreuzen würden. Besonders dringlich erscheint der Bau der nord-südlichen Linie, da der Verkehr des nördlichen Stadtteils mit dem Zentrum und dem Süden der Stadt durch wenige Straßenzüge gehen muß, in denen bereits alle Verkehrsmittel überlastet sind. Selbst durch Einstellung vermehrter Wagen der Straßenbahn- und Omnibuslinien kann keine ausreichende Entlastung geschaffen werden. Auch die Schaffung eines neuen Straßenzuges an der Weichsel im letzten Jahr hat keine wesentliche Erleichterung bringen können.

So besteht über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Baues einer Untergrundbahn in Warschau kein Zweifel. Schwierigkeit bereitet aber die Frage der Finanzierung eines solchen Vorhabens, das Millionenbeträge erfordert. Wenn gegenwärtig dieser Plan in der Warschauer Presse wieder erörtert wird, so spielt dabei sicherlich der Gedanke mit, daß es gelingen könne, für diesen Bau eine Auslandsanleihe über Firmen zu erhalten, die man an seiner Ausführung interessieren könnte.

## In jedes deutsche Haus gehört der Deutsche Heimatbote in Polen für 1938

### Jahrbuch der Deutschen in Polen

Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung — Bearbeitet von Dr. K. Lück. Umfang 182 Seiten — Preis zt. 1,50.

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen.

Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Aleja Marcj. Piłsudskiego 25. P. K. O. 207 915. Telefon 65-89.

## Dichter im Herbst

Von Albert M a a h.

Wenn Iyrisch veranlagte Dichter zu singen beginnen, dann ist es meistens der Frühling, der sie begeistert, oder der Herbst, der sie traurig macht. Den Sommer und Winter lassen sie mehr oder weniger ungeschoren.

Augenblicklich knistert der Herbst ihr Herz. Dieses „Sterben der Natur“, dieser „Abschied der Jugend“, dieses „Kühls- und kühlter-werden“, das alles bewegt die Dichter schmerzhaft.

„Blatt auf Blatt sinkt von den Bäumen“, seufzen sie, und in gleichem Atemzuge sprechen sie vom Sterben. Gewiß, Sterben ist eine traurige Sache. Aber die Bäume, von denen die Blätter fallen, denken gar nicht an Sterben; sie sind keineswegs elegisch angefaßt, sondern bedeutend praktischer veranlagt als jene Dichter. Die Bäume sagen sich nämlich: Im Herbst und vor allem im Winter wird es kälter; das schlägt auf unsere Wurzeln, so daß sie nicht mehr so viel Feuchtigkeit aus der Erde für uns aufnehmen können. Unsere Blätter aber geben andererseits unsere Feuchtigkeit leicht an die Luft ab; also fort mit ihnen, damit wir nicht ausdörren!

So denken die Bäume. Und die Dichter sollten eigentlich froh sein, daß die Bäume so vernünftig sind und die Blätter abtun, um nicht einzugehen. Statt dessen aber klagen die Dichter und sehen dem Fall des Laubes tief sinnig und schmerzhaft zu.

Oder sie klagen darüber, daß die Jugend in die Ferne ziehen, und sehen ihnen mit tränendem Auge nach. Die Jugend hingegen denken gar nicht daran, zu weinen. Ihnen ist es eben zu kalt bei uns geworden, sie haben nicht die geringste Lust zu frieren oder gar zu sterben, und deshalb fliehen sie gen Süden. Würden sie es nicht tun, so würden sie erfrieren und dann natürlich im kommenden Frühling auch nicht mehr singen können. Die Dichter aber verfassen ganze Elegien über den Abschied der Jugend.

Weshalb nur singen die Dichter im Herbst nicht auch mal etliche Freudenlieder? Weshalb stimmt es die Dichter nicht frohlich, daß sie nun wieder große Konzerte mit guter Musik hören oder im Theater packende Aufführungen erleben können? Mögen die Dichter übrigens keinen Hasenbraten? Im Walde sitzen zwar die Blätter von den Bäumen, aber man darf dort recht lustig die Hasen umlegen; die Saad auf Meißter

Lampe ist eröffnet. Und weiter: Nun im Herbst kommen die neuen Jahrgänge des Weins. Mögen die Dichter keinen Wein? Weshalb beklagen sie ihn dann egal?

Ah, es gibt ja noch so vieles, über das sich die Dichter im Herbst freuen können. Sie aber vertriehen sich in einem tiefen Nichts von Melancholie und blasen Sterbelieder in allen Tonarten. Und wenn sie dies lesen, sagen sie verächtlich: „Weiß ein Materialist.“ Die Dichter leben scheint's von der Luft. Und wenn sie das täten, so wären sie auch dann noch Materialisten; denn die Luft gehört zur Materie.

„Ich weiß, jetzt gucken mich die Dichter nicht mehr an, weil ich ein „in Materie verstrickter hoffnungsloser Fall“ bin. Immerhin glaube ich, daß ich mich im Herbst etwas wohler fühle als die Dichter, vorausgesetzt, daß sie sich tatsächlich so fühlen, wie sie in ihren Herbstgedichten angeben.“

## Literarischer Wettbewerb

Wer gibt dem volksdeutschen Leben in Polen dichterischen Ausdruck? — Ein Aufruf des Deutschen Kulturbundes

(D.P.D.) Der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien veranstaltet zum erstenmal einen deutschen literarischen Wettbewerb in Polen mit dem Ziele, die dichterischen Kräfte in der deutschen Volksgruppe festzustellen und zu fördern. Er will damit zugleich die lebendigen geistigen Kräfte der Volksgruppe aufrufen und auf ein gemeinsames Ziel ausrichten. Der nachstehende erste literarische Wettbewerb verfolgt das gleiche Ziel wie der Wettbewerb, den der Kulturbund auf musikalischem Gebiete bereits veranstaltet hat. Wer sich berufen fühlt, durch dichterische Gestaltung hervorzutreten und am geistigen Aufbau der deutschen Volksgruppe mitzuhelfen, hat nun die Gelegenheit dazu.

Beteiligen können sich alle Deutschen, die in Polen wohnhaft sind, wobei in jedem Falle der Nachweis der Zugehörigkeit zu einem deutschen Verein erbracht werden muß. Zu diesem Zweck muß ein Schreiben des betreffenden Vereinsvorstandes beigelegt werden, das die Vereinszugehörigkeit nachweist.

Damit die Einsendungen inhaltlich nicht wahllos erfolgen, werden als Leitmotiv die Gedankenkreise: Volk — Heimat empfohlen. Es besteht jedoch kein Zwang, nur aus diesen Stoffkreisen zu wählen.

Zugelassen sind alle Dichtungsformen wie Epit, Prosa (Roman, Novelle, Kurzgeschichten usw.) und Drama. Die Dichtungen sollen in hochdeutscher Sprache abgefaßt sein. Mundartliche Dichtungen können auch eingekandt werden, erfahren jedoch eine außerplanmäßige Bewertung. (Damit soll die Mundart leinewegs zurüdgekehrt werden.) Die besten Leistungen werden für jede Gruppe gefondert festgestellt. Jeder Teilnehmer kann Arbeiten in mehreren Dichtungsarten einsenden. Eine Gesamtwertung erfolgt allerdings nicht.

Der Deutsche Kulturbund behält sich vor, bis zu drei Arbeiten jedes Teilnehmers honorarfrei verwerten zu können.

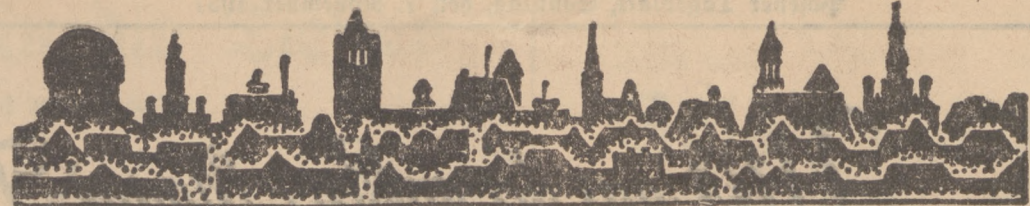
Die 6 Besten jeder Dichtungsart erhalten in entsprechender Rangordnung künstlerisch ausgefertigte Urkunden sowie einen Buchpreis. Sie werden überdies im „Kulturwart“ genannt. Der Beste in jeder Gruppe soll zu einem Dichterabend eingeladen werden.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren: Verbandsbibliothekar Viktor Kauder, Schriftleiter der „Deutschen Monatshefte in Polen“, Katowitz; Univ.-Prof. Dr. Heinz Rindermann, Herausgeber des Quellenwerkes „Deutsche Literatur“, Münster i. W.; Verlagssdirektor Dr. Horst Kriedte, Vorsitzender des Verbandes deutscher Buchhändler in Polen, Katowitz; Seminarprofessor Dr. Julius Krämer, Bielitz; Bibliothekar Dr. Kurt Lück, Posen; Prof. Dr. Paul Sornik, Vorsitzender des Deutschen Kulturbundes und der Deutschen Theatergemeinde, Katowitz; Geschäftsführer Hellmut Zipser, Schriftleiter der Monatschrift für deutsches Kulturleben in Polen „Der Kulturwart“, Katowitz.

Als letzter Einsendetermin gilt der 31. März 1938.

Die Sendungen sind zu richten an den Deutschen Kulturbund, Wettbewerb, Katowice, ul. Dworcowa 11, der auch Auskünfte erteilt.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 6. November

Sonntag: Sonnenaufgang 6.59, Sonnenuntergang 16.13; Mondaufgang 10.53, Monduntergang 19.07. — Montag: Sonnenaufgang 7.01, Sonnenuntergang 16.12; Mondaufg. 11.29, Monduntergang 20.07.

Wasserstand der Warthe am 6. Nov. — 0,06 gegen — 0,04 Meter am Vortage.

Wettervorherlage für Sonntag, 7. November: Aufhören der zeitweiligen Sprühregenfälle, aber noch meist bedeckt; leichte bis mäßige Winde aus Ost bis Südost; wieder etwas milder.

### Teatr Wielki

Sonnabend: „Faust“ (Gastspiel Mad. Ladis)  
Sonntag, 15 Uhr und 20 Uhr: „Die ewige Sehnsucht“

Montag: Gastspiel d. Tänzerin Manuela del Rio  
Dienstag: Sinfoniekonzert (Gastspiel Matacie)

### Ainos:

Apollo: „Das gelobte Land“  
Gwiadza: „Die Sechzehnjährige“ (Deutsch)  
Metropolis: „Bande der Liebe“  
Sinfis: „Der Graf von Monte Christo“  
Slouice: „Scipio Africanus“  
Wilsona: „Ostra Brama“ (Poln.)

### Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28.  
Zeitanleger 07, Rettungsbereitschaften 66 66  
und 55 55, Diakonienhaus 63 89.

### Wissen Sie...

Wissen Sie, daß Sie sich in Polen strafbar machen, wenn Sie in Polen ohne Erlaubnis eine Lotterie, sei es auch nur für soziale Zwecke, veranstalten, — sich von Polen aus an einer ausländischen Lotterie beteiligen, — Lose der polnischen Staatslotterie zu einem anderen als dem auf dem Lose verzeichneten Preise oder gegen Ratenzahlungen verkaufen? —

Wissen Sie, daß das Los und der Gewinn einer ausländischen Lotterie, an der Sie von Polen aus teilnehmen, dem polnischen Staate verfallen, wenn Sie erwischt werden, und daß die Strafe, die Sie außerdem trifft, in Haft oder einer Geldstrafe bis zu 20 000 Zloty bestehen kann, auch wenn Sie Ausländer sind?

Wissen Sie, daß Sie sich in Polen strafbar machen, wenn Sie ohne Erlaubnis in Polen Tabak anbauen oder wildgewachsene Tabakpflanzen pflanzen, — Tabak, der aus dem Ausland oder vom Gebiet der Freien Stadt Danzig herzurührt, erwerben, aufbewahren oder besonders, es sei denn, daß Sie den Nachweis erbringen, daß Sie hierzu befugt sind, — im Auslande oder im Gebiete der Freien Stadt Danzig erworbene Erzeugnisse des polnischen Tabakmonopols in Polen einführen, — Streichhölzer oder Feuerzeuge herstellen oder ohne Erlaubnis hergestellte Feuerzeuge oder Streichhölzer erwerben, aufbewahren, befördern oder bei ihrer Verheimlichung mitwirken, — Feuerzeuge veräußern, erwerben oder besitzen, die nicht mit dem Steuerzeichen versehen sind, — Feuerzeuge, die aus dem Auslande oder der Freien Stadt Danzig herzurühren, erwerben, aufbewahren oder befördern, es sei denn, daß Sie den Nachweis führen, daß sie auf gesetzlichem Wege in das Inland eingeführt sind? —

Wissen Sie, daß Sie in Polen bestraft werden können, wenn Sie in Polen sich im Hausbetrieb Bier herstellen, ohne die hierbei verwendeten, etwa steuerpflichtigen Extrakte versteuert zu haben, — sich im Hausbetrieb Weinge tränke (auch Obstweine) über die steuerfreie Menge hinaus herstellen und das nicht anmelden, — zwar die Anmeldung dieser Weinge tränke bewirken, aber später es an versteuertem Alkoholgehalt über das bisherige Maß erhöhen, — Weinge tränke erwerben, aufbewahren oder befördern, die nicht angemeldet oder vor schriftsmäßig versteuert sind, oder bei ihrer Veräußerung oder Verheimlichung mitwirken — obwohl Sie „im Bilde“ waren. — Spielkarten benutzen, für welche die polnische Spielkartensteuer nicht entrichtet ist?

Wissen Sie — Sie wissen das alles sicher schon und für heute ist es genug.

**Morgen Familienabend der Sänger**  
Wir weisen nochmals auf die morgige Veranstaltung der Sänger hin, die pünktlich 5 Uhr im Deutschen Hause stattfindet.

### Gedenkfeier

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß des Ehrentages der Gefallenen der Bewegung findet am Dienstag, 9. November, abends 6.30 Uhr im Deutschen Haus, Grobla 25, eine Gedenkfeier statt, zu der alle Reichsdeutschen eingeladen werden. Ausweis: Paß.

### Die Arbeit der Wegepatrouillen

Seit Mitte Oktober wird vom Polnischen Touringklub eine Ueberwachung des Verkehrs auf den Chausseen in der Posener Wojewodschaft durchgeführt. Täglich fahren zwei oder drei Patrouillenautos hinaus, um gegen Verkehrsverhältnisse sofort einzugreifen. Solche Patrouillenfahrten finden in der Zeit von 7.30 bis 20 Uhr statt und dauern durchschnittlich zwei Stunden. An Wochentagen werden am meisten die Lenker von Pferdefuhrwerken bestraft, an Feiertagen sind es besonders die Radsfahrer, die sich Verkehrsregeln zu schulden kommen lassen. Aber auch Chauffeure machen den Patrouillen nicht wenig Sorgen. Die Aktion des Polnischen Touringklub hat bestimmt eine große Bedeutung für die Ordnung auf den Chausseen, zumal in unserm Gebiet die Wegepolizei auf Motorrädern fehlt.

### Woche des Weißen Kreuzes

Gestern begann in Posen, wie in ganz Polen, eine Woche des Polnischen Weißen Kreuzes, die bis zum 12. November dauern wird. Das Polnische Weiße Kreuz ist eine Mittelstelle zwischen Bevölkerung und Heer. Es hat die Aufgabe, den Soldaten geistig und staatsbürgerlich zu erziehen, den Analphabetismus unter den Rekruten zu bekämpfen, im Heer durch Bibliotheken und Liebhaberbüchereien bildend zu wirken.

### Populärer Zug nach Warschau

Die Liga zur Förderung des Reiseverkehrs organisiert aus Anlaß des Unabhängigkeitstages einen populären Zug nach Warschau, der am 11. November Posen um 12.40 nachts verläßt. Rückkehr nach Posen am 12. November gegen 24 Uhr. Die Reise kostet hin und zurück 12,50 Zloty. Dabei ist die kostenfreie Besichtigung der Stadt mit einem Reiseleiter mit einbegriffen.

## Rheumatikern

seizen die offen und raschen Witterungsumschläge besonders arg zu. Rheumatische und arthritische Schmerzen stillt Togonal. Togonal-Tabletten, angewandt in einer Dosis von 2 bis 3 Tabletten 3 oder 4 mal täglich, bringen Erleichterung bei diesen Leiden.



Seite noch einmal Ladis  
Ladis Kiecura von der Hamburger Staatsoper, der am Donnerstag in der „Tosca“ das erste der beiden Gastspiele gab, tritt noch einmal am heutigen Sonnabend im „Faust“ auf. Seine Partner sind Jozia Fedyczkowska als Gretchen, Urbanowicz als Mephisto, Maria Zanolka als Marthe und Karpacki als Valentin. Die musikalische Leitung hat der Kapellmeister Leon Baranowski übernommen.

**Zur kommenden Winter-Saison**  
empfiehlt alle Arten von Pelzen  
in grosser Auswahl zu mässigen Preisen  
**Fa. A. Scholli Ska., Poznań, Plac Wolności 8 I. Etage**  
Warszawa, Marszałkowska 124

## Winterbeihilfen für die Magistratsbeamten

### Regelung der kleineren Gehälter noch offen

Der Magistrat hat in seiner Donnerstags-Sitzung beschlossen, den städtischen Beamten bis zur 5. Besoldungsgruppe ausschl. eine nicht rückzahlbare Winterbeihilfe in Höhe von 50 Prozent für Junggehehlen und 75 Prozent für verheiratete Beamte zu gewähren. Den Beamten von der 5. Besoldungsgruppe an wird eine ebensfalls nicht rückzahlbare Winterbeihilfe in Höhe von 25 Prozent für Junggehehlen und von 50 Prozent für Verheiratete gewährt. Es handelt sich dabei um eine Notstandsbeihilfe, während die Frage einer Regelung der unteren Gehälter, die oft als unzureichend gelten, noch offen bleibt. Der Magistrat hat außer dem Beschluß über die Beihilfen noch ferner beschlossen, eine Summe von 15 000 Zloty

zur Auffüllung der beim Verband der Magistratsbeamten bestehenden Darlehnskasse auszuwerfen.

### Vor Aufhebung der Hörsignale

Wie verlautet, werden von den zuständigen Ausschüssen der Stadtverwaltung, nachdem der Straßenverkehr durch Barrieren und Metallnägel an den wichtigsten Punkten der Stadt eine besondere Regelung erfahren hat, Studien darüber angestellt, wie man den Wagenverkehr in Posen ohne Hörsignale regeln kann. Wie es heißt, soll schon in nächster Zeit die Aufhebung der Hörsignale erfolgen. Bis die Neuregelung eingeführt wird, dürfte es wohl angebracht und nötig sein, den Fußgängern wieder einmal ordentlichen Verkehrsunterricht zu erteilen.

**Letzte Gesellschaftsreise nach Berlin**  
18. November (4- und 7-Tage-Reisen)  
zur Jagdausstellung  
Pauschalpreis ab 72.— zł.  
**FRANCOPOL, Poznań, sw. Marcin 58.**  
Warszawa, Mazowiecka 9.

**Amtsenthbung eines Posener Rechtsanwalts.**  
Der Posener Rechtsanwalt Stanislaw Piekarski ist vom Advokatenrat seines Amtes entbunden worden. Das geschah im Zusammenhang mit einer gegen ihn geführten Untersuchung, die nun abgeschlossen worden ist. Die Anklageschrift wirft ihm vor, Bezirksrichter verleumdet und Betrugsversuche an Klienten begangen zu haben.

**Wahl von Kandidaten.** In der letzten Sitzung der Posener Handwerkskammer wurden drei Kandidaten für den Posten des Direktors der Kammer gewählt. Dieser Posten war seit einigen Jahren unbefestigt; die Geschäfte führte Herr Ignacy Kurowski. Die drei gewählten Kandidaten sind: Magister Jan Nowakowski, Abteilungsleiter in der Landesstaroste, Herr Stranz vom Wojewodschaftl. Handwerksinstitut und Magister Zygm. Lisowski. Die drei Kandi-

daturen werden den Staatsbehörden zur Begutachtung unterbreitet.

**Geitto-Bänke in der Maschinenbau-Hochschule.**  
Gestern ist in der Maschinenbau-Hochschule ein Beschluß des Pädagogischen Rates bekanntgegeben worden, wonach der Rat dem Wunsch der ständigen Delegation der Hörer nachkommt, für Hörer mosaischen Bekenntnisses besondere Plätze zu bestimmen.

**Aufgeklärter Einbruch.** Der Eindringlingsdiebstahl im Papiergeschäft Szymanski in der Poczto-wa, von dem wir neulich berichteten, ist schnell aufgeklärt worden. Die Polizei hat den mehrmals vorbestraften Marian Dugiewicz, Pol-wiejiska 28, und den Berufshändler Marian Ciemierki, Rynek Środek 3, als Täter festgenommen. Die ganze Beute — Füllfederhalter und Drehschneidmaschine im Werte von mehr als fünf-tausend Zloty — wurde Ciemierki in dem Aucaen-

bild abgenommen, als er Käufer für die gestohlene Ware suchte.

**Gartenbau-Vorführung.** Am morgigen Sonntag findet in den Schulgärten der Staatl. Gartenbauerschule in der Dabrowskiego 169 eine kostenfreie Vorführung über die Ueberwinterung der Weinrebe statt. Die Vorführung beginnt um 11 Uhr und wird von Jng. Dabrowski durchgeführt.

### Geschäftliche Mitteilungen

Spinat in Butter gedämpft

Zutaten: 1 Pfund Spinat, 3 Tüffel Butter, Salz, Maggis Würze.

Den gewaschenen, abgetropften Spinat mit den Händen zusammenpressen und roh wie breite Nudeln schneiden. In einer Kasserolle zwei Tüffel Butter zerlassen lassen, den Spinat hineinlegen, etwas Wasser und Salz hinzufügen und zugedeckt weichdämpfen. Nun den Spinat vom Feuer nehmen, den Rest der Butter dazugeben und mit Maggis Würze abschmecken. Auf diese Weise zubereiteter Spinat ist sehr nahrhaft. R. 982.

### Geringer Wattoverbrauch wird garantiert

Was nützt es dem Lichtverbraucher, der seine Wohnung oder seinen Arbeitsraum zwar reichlich, aber auch billig beleuchten möchte, wenn er beim Lampen-Einkauf nur den Wattoverbrauch der Glühlampe erfährt, aber nicht ihre Lichtleistung? Er ist dann über den Güterwert der Lampe ebenso im unklaren, als wenn er nur die Lichtleistung, nicht aber den Wattoverbrauch kennt! Erst beide Angaben ermöglichen es, die richtige Lampenwahl zu treffen, denn selbstverständlich sind die Lampen die wirtschaftlichsten, welche für eine bestimmte Lichtleistung den garantiert geringsten Wattoverbrauch haben. Es ist daher für alle Kreise wichtig, zu wissen, daß diese Angaben bei den bekannten Osram-D-Lampen auf dem Glas-tolben aufgestempelt sind. Die Lichtleistung ist in Dekalumen (Dlm) angegeben und ebenso ist durch den Stempel der geringe Wattoverbrauch garantiert.

Der Lichtverbraucher erhält also volle Garantie für den Qualitätswert seiner Lampen, wenn er Osram-D-Lampen wählt, die wirklich reichliches und damit billiges Licht liefern. Innenmattierte Osram-D-Lampen verringern praktisch ohne Lichtverlust die Blendwirkung; die Bildung von Lichtschlieren wird vermieden und eine gute Lichtverteilung erzielt. R. 986.

### 92 Fälschungen

versuchen zwar in Aufmachung, Form und Farbe das Original-Aspirin nachzuahmen, aber...

Wie gut muß Aspirin sein!  
R. 987.

In Posen gibt es eine Werkstatt für Geigen, Mandolinen, Gitarren, in der nach alten Grundrissen dieses Kunsthandwerks sehr klangvolle und dabei billige Instrumente hergestellt werden. Das Geschäft hat sich äußerlich in ein bescheidenes Gewand gehüllt, und viel reklame-mäßiger Aufwand ist vermieden. Dafür wird aber eine saubere, solide und preiswerte Arbeit geleistet. Das Geschäft hat neben der reichhaltigen Ausstellung an Musikinstrumenten aller Art (die meisten Instrumente spielt der Besitzer vollkommen) auch eine große Auswahl moderner Rundfunkapparate, die hier im Betrieb be-sichtigt werden können, die klangschön vorge-führt und zu günstigen Bedingungen verkauft werden. Das Geschäft befindet sich in der Pod-górna 14 und ist gekennzeichnet durch den Namen „Lira“; der Inhaber der Firma, Koc-łopp, ist ein Fachmann in jeder Hinsicht und seinem Rat darf besondere Aufmerksamkeit ge-schenkt werden, genau so wie seinem Unter-nehmen Vertrauen entgegengebracht werden darf. R. 988.

### Apollo

Großes ergreifendes Drama

### „Ich habe gelogen“

mit Jadwiga Smosarska und Eugeniusz Bado in den Hauptrollen unwiderruflich zum letzten Male auf 2 Sondervorstellungen morgen, Sonntag, um 12 Uhr mitags und 3 Uhr nachmittags. R. 985.

### Metropolis

Morgen, den 7. d. Mts., um 3 Uhr nachm. „Sondervorstellung“ zu Eintrittskarten ab 40 Gr. Die lustigste Wiener Komödie

### „Das Blumenmädchen vom Prater“

unter Mitwirkung großer Künstler der Donau-stadt: Felix Bressari, Rosie Barsony und Tibor v. Galmag.

Eine merkwürdige Begründung

Für das Betätigungsverbot gegen zwei Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung

(DPD.) Die Ortsgruppen Czarnika und Filchne der Deutschen Vereinigung sind in den letzten Tagen vom Czarnikauer Starosten verboten worden.

Aus Posen und Pommerellen

Leszno (Lissa)

Die Ernährungsaktion der Schulkinder hat begonnen. Mit dem gestrigen Freitag hat die Ernährungsaktion armer und bedürftiger Schulkinder in den hiesigen Volksschulen begonnen.

Rawicz (Rawitsch)

Frauentasche. Der nächste Frauentasche findet am 11. November um 3.30 Uhr im zweiten Pfarrhause statt.

Diebstahl. Am Donnerstag wurde in der Kreis-Spartasche einem Kunden eine lederne Aktentasche mit Inhalt entwendet.

Von der Kadettenanstalt. Am 29. November wird die hiesige Kadettenanstalt auf den Namen des Marschalls Smigly-Rydz umbenannt.

Gostyn (Gostyn)

Unfall. Auf dem Gute Gecice stürzte der 9jährige Josef Wojciechowski mit seinem Fahrrad und fiel unter einen beladenen Lastwagen.

Piaski (Sandberg)

Eine Lebensmüde. Auf dem neuen Friedhof wurde von Kindern eine sich in Schmerzen windende Frau gefunden. Sie wurde ins Haus der Barmherzigen Schwestern gebracht.

Buk (But)

Ein allgemeiner Jahrmarkt findet hier am 9. November statt.

Opalenica (Opalenica)

Anglücksfälle in der Zuckerrabrik. Beim Abfahren von Trodenzschitzeln verunglückte hier am Montag ein Arbeiter aus Neustadt.

Abberufen. Herr Diakon Willi Prentzler hielt am Reformationsfeste in der hiesigen evangelischen Kirche seine Abschiedspredigt.

Fabrikbesichtigung. Etwa 80 Lehrer und Schüler der Maschinenbauschule aus Posen trafen hier Donnerstag ein und besichtigten unter fachmännischer Leitung alle Abteilungen der Zuckerrabrik.

Wolsztn (Wollstein)

Ue erfall auf ein deutsches Gasthaus

Vor einigen Tagen wurde auf das Gasthaus des Volksgenossen Otto Wilhelm in Goile ein Ueberfall verübt, bei welchem der Wirt und ein Gast schwere Verletzungen davontrugen.

Nur aus der großen Maggi-Flasche MAGGI WÜRZE nachfüllen lassen



Sport vom Tage

Heute gegen „Punching“

Die Posener „Warta“ tritt heute um 8 Uhr abends im Zirkus „Olimpia“ der Mannschaft des „Punching“-Klubs aus Magdeburg gegenüber.

Alarer Sieg der Sokol-Borer

Das Treffen zwischen „Geyer“-Lodz und dem Posener „Sokol“ hielt im allgemeinen nicht das, was es versprach.

und hätte eigentlich unentschieden gegeben werden müssen. So aber kam der Posener zu einem schmeichelhaften Punktsiege.

Cramm verlor gegen Yamagishi

Von Osaka aus machten die deutschen Tennispieler noch einen Abstecher nach der großen Handelsstadt Nagoya.

Deutsche Vereinigung e. V.

Kundgebung

für Mitglieder im Handwerkerhause in Posen am Mittwoch, dem 10. November 1937 (Donnerstag Nationalfeiertag) abends 7 1/2 Uhr

Es spricht Dr. Kohnert.

Anschließend Frohsinn und Tanz für alle deutschen Volksgenossen.

Ortsgruppe Posen.

brüder. Die allgemeine Aufregung benutzten mehrere der Verbrecher dazu, die Ladentasse und mehrere Mäntel zu stehlen.

Zu der letzten Stadterordnetungsung wurde u. a. ein neues Statut für die Städtische Kommunalasse angenommen.

Drei Gemeindevögle vor Gericht

Vor dem Bezirksgericht hatten sich die drei Gemeindevögle Kwaczynski aus Przemoz, Kozlik aus Radomierz und Musielak aus Starlowa zu verantworten.

Inowroclaw (Hohenalza)

Jeden Sonntag Passagierflüge. Der hiesige Aeroklub teilt mit, daß bei günstigen Witterungsverhältnissen an jedem Sonntag von 1 Uhr mittags ab auf dem hiesigen Flugplatz Passagierflüge stattfinden.

Toisflüger verhaftet. Zwischen dem 16jährigen Josef Lufajewicz und dem Stan. Zbylota in Tupady kam es zu einer Schlägerei.

Kruszwica (Kruschwitz)

Wieder eine Eisenbahnkatastrophe

Am Donnerstag, 4. November, morgens 4 Uhr ereignete sich auf der Nebenstrecke Mogilno-Strelno-Inowroclaw eine zweite Katastrophe.

Pakość (Patoisch)

Einem Dieb vier Finger abgehackt

Auf der Propstei in Schlabau (Slaboszewo), Kreis Mogilno, hatten sich in einer der letzten Nächte Diebe eingestellt.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Autobusunfall. Ein Autobus, der mit einer Delegation zur Beerdigung des Generals Dombor-Musnicki nach Luowo fahren wollte, fuhr auf der Chaussee Dobornik-Posen bei der Ortsschaft Ociezyn an einer Eisenbahnkreuzung in einen Graben.

Toruń (Thorn)

Mörder zum Tode verurteilt

In der Nacht vom 15. zum 16. August wurde in Kzaki, Kreis Wąbrzeźno, der Arbeiter Robert Scheller auf bestialische Weise ermordet.

Jetzt hatte er sich vor dem Thorer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zum Tode verurteilte.

Bydgoszcz (Bromberg)

Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Lejczynskastraße auf einem Holzplatz. Dort war der 35jährige Arbeiter Wawrzyn Kosciński mit dem Abbrechen eines Holzschuppens beschäftigt.

Kościerzyna (Berent)

Folgen einer rücksichtslosen Unfite. Die schon oft gerügte Unfite, daß Radfahrer die Bürgersteige benutzen, führte zu einem bedauerlichen Unfall.

Chojnica (Konitz)

Großfeuer in Bruch

Sonntag früh um 5 1/2 Uhr brach auf dem Anwesen der Besitzerin Maria Wojciechowzka in Bruch Feuer aus.

Gdynia (Gdingen)

Ein Bein abgefahren. Am 2. November vormittags spielte eine Schar Kinder in Obulich auf dem Eisenbahngleise und vergnügte sich damit, auf die Trittbretter der Waggon zu klettern.

Wiepork (Wandsburg)

Kampf mit Dieben. In der Nacht zum Dienstag wurden dem Landwirt Huldreich Winarske in Runowo zwei Schafe aus dem Stalle gestohlen.

# Ballon-Fahrt in die Tiefsee

Prof. Piccards neuer Plan

Prof. Piccard, der berühmte Stratosphärenforscher, beabsichtigt jetzt, sich der Tiefseeforschung zu widmen. Professor Piccard hat den Ehrgeiz, die bestehenden Tiefseetaucherefordere wesentlich zu verbessern.

In einer Unterredung teilte er mit, daß sein Ziel sei, nicht wie der Amerikaner Beebe nur 900 Meter tief zu tauchen, sondern 9000 Meter. Derartige Tiefen seien im Pazifik an verschiedenen Stellen nachgewiesen. Zur Vorbereitung dieser Tiefenforchungen plane er zunächst, im Atlantik Meerestiefen von 3000 bis 4000 Meter aufzusuchen. Nachdem Beebe sich bei seinen Tauchversuchen einer an einem Schiff befestigten Kugel bedient habe, während ihm Luft durch ein Kabel zugeführt und durch ein Telefon der Kontakt mit der Besatzung aufrechterhalten worden sei, ziehe er es vor, in das Meer so hinabzutauschen, wie ein Luftballon in den Luftraum aufsteige, ohne mit der Außenwelt in Verbindung zu bleiben. Bei der Ausführung dieses Planes wolle er sich der Meeresströmungen und des Gesehes der Schwerkraft bedienen. Genau wie in einem Luftballon werde er in seinem Tiefseeballon Ballast mitnehmen, in diesem Falle Blei. Um aus der Tiefe wieder aufzutauchen, werde es lediglich erforderlich sein, sich dieses Ballastes zu entledigen. Er werde das Problem, eine Kugel zu bauen, die dem ungeheuren Druck des Wassers in einer solchen Tiefe gewachsen sei, binnen kurzem gelöst haben. Man habe bereits Gläser hergestellt, die einem Druck von 900 Atmosphären standhielten. Selbstverständlich müsse die Kugel im Gleichgewicht gehalten und mit Atmungsapparaten ausgerüstet werden.

## Polen-Schau auf dem Jagd-Olympia

Auf der Berliner Jagdausstellung gefallt ganz besonders die Polen-Schau, die mit mehr als 300 Preisen ausgezeichnet worden ist. Nicht umsonst sieht sie an hervorragender Stelle und ist größer als die vieler anderer Nationen, hat sie doch außergewöhnlich viel und Schönes zu bieten. Alte Weidmänner brachen in Entzücken aus über die reichhaltige Auswahl der herrlichsten Quahse, die so schön und zahlreich weder in der rumänischen noch der jugoslawischen Schau vertreten sind. Die Karpathen-Hirsche des Grafen József Tarnowski dürften bestimmt Ehrenpreise mit nach Hause bringen. Das Glanzstück der Polen-Schau und wohl zugleich der ganzen Ausstellung ist ein riesiger Bismarck-Bisont. In den weiteren Wandergängen bleibt man noch einmal überrascht stehen. Dargestellt, die schon durch wunderwolle, alte Kolossal-Rahmen den Blick fesseln, zwingen zur Betrachtung. Man tritt näher, und wieder ist es Polen, das besonders wertvolle Beiträge liefert. Wirkungsvolle Großbildnisse des Präsidenten Mosicki und des Marshalls Pilsudski, einige herrliche Jagdszenen und

einige sehr gute Bilder treffen wir an. Alles in allem: Polen kann auf seinen Beitrag zum Jagd-Olympia mit berechtigtem Stolz blicken.

## Fest der Deutschen Jägerschaft

Berlin, 6. November. Die Festräume des Zoo zeigten am Donnerstag abend ein festliches Bild von ganz eigenartigem Reiz. Der Ball der Deutschen Jägerschaft vereinte rund 7000 Gäste, unter ihnen die Vertreter von 30 Nationen, die zu der großen Internationalen Jagdausstellung nach Berlin gekommen sind, zu einem frohen Fest der Kameradschaft. Dem Charakter des Festes entsprach die Ausstattung der Räume: Die grüne Farbe beherrschte das Feld. Tannengrün, Herbstlaub und Blumen schmückten Wände, Balkone und Tische. Die Mehrzahl der Gäste trug die schmutzige grüne Uniform des Weidmannes. Das Fest wurde durch künstlerische Vorträge von Kräften der Berliner Staatsoper und des Deutschen Opernhauses verschönt.

## Das letzte Reh von Paris

Wann das letzte Reh des Berliner Tiergartens sein Ende nahm, läßt sich heute nicht mehr feststellen, nur vom letzten Tiergartenhafen melden Berichte des Jahres 1909, daß er in diesem Jahr unter die „eilenden Räder einer daherausbrausenden Droschke“ kam. Die Rehe des Bois de Boulogne jedenfalls haben sich länger gehalten, und erst in diesen Tagen wurde das letzte mit zerbrochenem Lauf aufgefunden und getötet. Es war als einziges den großen Treibjagden entgangen, die auf Anregung der Automobilverbände mehrfach im Bois de Boulogne abgehalten wurden und allein der Vertilgung der Verkehrsstörfriede, eben der Rehe, galten. Für den eiligen Autofahrer gab es nämlich früher immer wieder Überraschungen, wenn ihm abends die Rehe vor den Scheinwerfern kamen. Manches Unglück begann mit dem unverhofften Auftauchen dieser sonst freundlich anzusehenden Parkrehe, und nach der letzten Treibjagd im Frühwinter 1935 glaubte ganz Paris an das endgültige Verschwinden der Rehe im Bois. Aber ein Tier war den Jägern entgangen und wurde immer wieder gesehen. Natürlich wandten die Tierfreunde diesem letzten Reh ihre ganze hegende Liebe zu, an Futter hat es dem Waldtieren nie gemangelt, aber nun wurde es doch von einem Auto getroffen, später getötet, und nun ist es also aus mit dieser letzten kleinen Waldherrlichkeit von Paris.

## Lehrstuhl für Verkehrswesen an der Universität Harvard

An der Harvard-Universität in New York ist zum ersten Male in den Vereinigten Staaten und vermutlich in der ganzen Welt ein besonderer Lehrstuhl für das Straßenverkehrswesen eingerichtet worden. Die Vorlesungen beschäftigen sich naturgemäß in erster Linie

**Gala beweist, was wirklich gute Seife ist.**

- Ihr voller Duft hält bis zum letzten Rest und haltet lange auf der Haut.
- Ihr reicher Schaum ist milde — hautpflegend, teintverschönernd.
- Ihr größter Vorzug aber: sie kostet 30 Groschen — sie ist so sparsam im Gebrauch!

**ELIDA Gala SEIFE**

mit dem Kraftfahrwesen. Professor de Silva, der an der Spitze der neuen Fakultät steht, hat mit einem von ihm verkündeten Lehrgang bereits großes Aufsehen und vielfach auch starken Widerspruch erregt. Er behauptet nämlich, es sei beinahe unmöglich, eine über 25 Jahre alte Frau zu einer zuverlässigen Kraftfahrerin zu machen. In diesem Alter reichen bei den Frauen — er spricht natürlich nur von den Amerikanerinnen — die Nerventräfte zur Beherrschung des Kraftfahrverkehrs nicht mehr aus.

## Landung auf den Gleisen

London, 6. November. In der Nähe von Dover stießen am Freitag zwei Flugzeuge der britischen Luftwaffe zusammen, wobei ein Besatzungsmitglied getötet wurde. Der Pilot konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Das zweite Flugzeug konnte glatt landen. — Bei einer weiteren Notlandung eines Flugzeuges der britischen Luftwaffe kam es zu erheblichen Verkehrsstörungen auf der Strecke zwischen Manchester und London. Das Flugzeug landete nämlich auf den Gleisen und blockierte dadurch

für einhalb Stunden den gesamten Eisenbahnverkehr.

## Omnibus stürzt über die Böschung

Ein mit 30 Personen besetzter Omnibus stürzte auf der Landstraße zwischen Wildflecken und Oberbach in Mainfranken in der Nähe des Elektrizitätswerkes von Wildflecken über eine 2 Meter hohe Straßensböschung und überschlug sich. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Von den 30 Insassen, die sich auf der Heimfahrt von ihrer Arbeitsstätte befanden, mußten sechs in das Krankenhaus von Bad Brückenau eingeliefert werden, die übrigen konnten nach Anlegung eines Notverbandes ihre Wohnorte aufsuchen. Der Lenker dem Omnibusses wurde in Haft genommen.

## Banditen in Krafauer Mittelstadt

Im Zusammenhang mit zwei Raubüberfällen im Zentrum Krafaus hatten die Polizeibehörden eine energische Verfolgung der Täter vorgenommen. Dabei stieß eine Patrouille auf verdächtige Männer, von denen der eine, als er seinen Ausweis zeigen sollte, zum Revolvergriff und einen Kriminalbeamten schwer verletzte. An dem Aufkommen des Beamten wird gezweifelt.

## Die Brücke

Von Gottfried Hobus.

„Kreuzhimmel Donnerwetter! Ist das aber ein gemeiner Weg!“ Dabei blickt der reichsdeutsche Fahrer vorwurfsvoll zu seinem Nachbarn.

„Ja, mein Lieber, da hilft nun mal nichts. Wir sind eben nicht in Deutschland. Leider!“ Nachdenklich steht der volksdeutsche Begleiter vor sich hin. „Und Gott sei Dank!“ fährt er dann fort, indem er sich aufrichtet und mit weitem Blick das Land um sich herum erspäht.

Der Fahrer wendet erstaunt den Kopf. „Gott sei Dank?“ wiederholt er fragend mit einem mißtrauischen Unterton.

„Ja, Gott sei Dank!“ bestätigt mit leisem Lächeln der Volksdeutsche.

„Ihr aus dem Reich werdet das nicht so ohne weiteres verstehen. Wir Deutschen im Ausland, die wir schon in dem fremden Land geboren sind, haben zwei Heimaten. Die eine ist Deutschland. Das ist für uns, die wir meistens Deutschland niemals kennengelernt haben, oas Märchenland der Kindheit. Alles Gute und Schöne, das wir hier nicht haben können, — das legen wir dort in die schimmernde Ferne hinein. Unsere ganze Sehnsucht nach dem großen Glück, nach dem besseren Leben — das ist die Sehnsucht nach Deutschland. Die andere Heimat haben wir hier auf der Erde, die uns unser tägliches Brot gibt. Wir haben dieses Land lieben gelernt in der harten Arbeit des Alltags. Wir haben darum auch die Kinder dieses Landes verstehen und die Eigenart ihres Blutes achten gelernt. So leben wir Auslandsdeutsche: Mit dem Herzen im fernen deutschen Land, mit dem Kopf und der Hand im neuen Land!

Aber wir sind da, mein Lieber, und Ihr Aerger mit dem Weg ist überwunden. Dafür werden Sie jetzt Freude haben.“ Damit drehte sich der Volksgenosse zu uns herum und rief mit strahlendem Gesicht: „Wir sind da! Da kommt auch schon der Lehmann.“ Dabei zeigt

er auf einen großen, selbstbewußten Mann, der sich aus einem Haufen gassender Leute loslöst.

Stundenlang durchstreifen wir die Gartendiplantagen dieses Volksdeutschen. Ganz auf sich gestellt, nur mit Hilfe seiner deutschen Frau und eines deutschen Mitarbeiters, hat er diesen vom Vater gegründeten Betrieb zum größten und bedeutendsten seines Landes gemacht, eine Pionierarbeit, wie sie gerade Deutschen im Ausland immer wieder glückt. Die Frage lag daher nahe, als wir uns später in seinem Arbeitszimmer bei einem Glase selbstgekelterten Weines gegenüberstehen:

„Und wie haben Sie es, der Sie niemals in Deutschland waren, fertig bekommen, diesen Riesenbetrieb nicht nur aufzubauen, sondern ihn mit den modernsten Forschungsergebnissen der Heimat in Einklang zu halten und damit Ihre Ueberlegenheit gegenüber den einheimischen Konkurrenten zu wahren?“

Lehmann lacht. „Das ist sehr einfach.“ Dabei steht er auf, geht an sein recht umfangreiches Büchergestell und weist auf eine Reihe schlicht gebundener, meist gehefteter Bände: „Mein Buchhändler ist verpflichtet, mir jede deutsche Neuerscheinung auf meinem Fachgebiet hierher zur Ansicht zu senden. Meistens kaufe ich auch. Ohne diese Brücke zum sachlichen Fortschritt in der alten Heimat würden wir hier niemals der erste Betrieb des Landes geworden sein — und hätten es vor allen Dingen niemals bleiben können. Denn jeder Erfolg auf unserem Fachgebiet in der alten Heimat ist nämlich für mich hier eine neue Waffe im Kampf um meine Stellung in diesem Lande. Und jetzt, wo es in Deutschland wieder vorwärts geht, da kommen auch wir mit Riesenschritten weiter. Das Mutterland und seine Pionierposten im Ausland hängen also organisch zusammen. Der lebenspendende Strom für unsere berufliche Kampfkraft kommt zu uns um so viel mehr durch das Fachbuch, als wir von der Heimat getrennt sind.“

Eine stille, gedankenvolle Pause folgte den Worten dieses deutschen Kämpfers auf fremder Erde. Eine Pause, in der wir uns über

die Pflichten gegenüber den Kameraden im Ausland klarer wurden und in der unser volksdeutscher Freund mit dankbarem Blick auf seine Bücher schaute — —

## Das Buch als Bote

Von Rupert von Schuhmacher.

Das Buch ist eine der eigenartigsten Erfindungen der Menschheit. Es ist gleichermaßen ein Zeugnis von Kultur und Technik, Geist und Stoff. Gedacht und geschrieben hat die Menschheit auch vor der Erfindung der Drucktechnik, aber die Mittelbarkeit war erschwert und auf einen Kreis auserlesener Menschen beschränkt. Erst das Buch hat die Mittelbarkeit von Gedanken, Ideen, Kulturgütern von Grund auf gewandelt, so gewandelt, daß man ohne Uebertreibung seine Schöpfung als die größte Revolution der Kulturgeschichte, ja der Weltgeschichte überhaupt bezeichnet hat. Das gedruckte Buch brachte tatsächlich eine der größten Revolutionen, eine, die die ganze Menschheit erfaßte, eine, der sich die Kulturwelt bereitwillig unterwarf, eine, die zum Vorbild aller Wandlungen erhoben werden sollte, denn ihr stand der menschliche Genius zu Pate, und ihr Siegeszug ging wie das stille Leuchten des Friedens über die Erde.

Allzu leicht vergißt heute die Welt, der das Buch zu einer nüchternen Selbstverständlichkeit des alltäglichen Lebens geworden ist, den tiefen Sinn und die hohe Sendung, die ihm eigen. Das Gewohnte wird allzu leicht zum Gewöhnlichen, und dann droht die Gefahr, daß sich über ein hohles Inneres die herkömmliche Form wölbt, zum Verdruß des Geistes und zum Verderben der Schöpfung. Auch das Buch ist nicht verschont von der Banalisierung und sei sie auch in der Form vorhanden, daß ein Zuviel des Guten die Quantität vor die Qualität stellt, die Technik vor den Inhalt, die Routine vor das Schöpferische. Da scheint die Zeit der Einkehr und Umkehr angebrochen und die Notwendigkeit ge-

kommen zu sein, einer neuen Begeweißung für die größte aller kulturellen Leistungen das Wort zu sprechen. Aus dem Gefühl heraus, aus der Tiefe des Erlebens, aus dem Geist des forschenden Verstandes sollen die Werte entspringen, die durch das Buch ihren Weg zu den Lesern finden, eine Tat muß das Buch sein, nicht ein Abklatsch von hunderten schon Gewesenen. So hat es einstmals alles für sich gewonnen, so muß es wieder werden. Erst wenn es diese Aufgabe wieder erfüllt, wird es wieder, gleichgültig, welchem Lebenskreis es sich widmet und welchem es entspringen ist, zum Kulturgut werden, als welches es vergangenen Geschlechtern erschien.

Es darf nicht wundernehmen, daß sich die — man möchte fast sagen: seelische — Erneuerung des Buches und seiner hohen zivilisatorischen Mission zwischen den Völkern ganz besonders in Deutschland anbahnt, ein geistiges Ereignis, das Beachtung verdient. Deutschland hat die Buchdruckkunst erfunden und damit die Fackel der Kultur vorangetragen. Es ist heute gewissermaßen eine Dankeschuld gegenüber dieser Leistung, wenn das deutsche Geistesleben das Buch wieder zu der ihm angestammten Rolle, zur Brücke zwischen Staaten und Völkern erhebt, sei es, daß es seine eigenen Erzeugnisse darin der Welt in schlichtestem Gewande offenbart, sei es, daß es unbekanntes und verschollenes Geistesgut der Menschheit im gesamten in das Licht der Weltöffentlichkeit rückt. Das deutsche Buch von heute ist infolge der Bestimmung auf seine hohe Bedeutung nicht nur ein Seelenpiegel des deutschen Volkes geworden, es wird immer mehr und mehr zum Spiegel des Geisteslebens auf der ganzen Erde, und man muß ihm mit Stolz zubilligen, daß es sich heute zum Sendboten zwischen den Völkern und Kulturen, den Nationen und Geisteswelten entwickelt, die des guten Willens sind, der Kultur ein ewiges Denkmal, einen sicheren Hafen zu verschaffen, um über den Stürmen der Zeit weder den Willen zum Frieden noch die Liebe zum Schöpferischen sterben zu lassen.

## Schlichte Wohnung, wahres Heim

Wir heutigen Menschen können das Anechte nicht mehr ertragen. Es widerstrebt uns zum Beispiel, an unsern Zimmerdecken Stud zu sehen und in unsern Hausfluren „Marmorwände“, die nicht aus Marmor sind. Es soll nichts vorgetäuscht werden, wir mögen nicht mehr, daß irgend etwas „ungefähr so aussieht, als ob . . .“, sondern wir wollen, daß das Material, aus dem irgend etwas hergestellt ist, echt sei.

Das ist ein ungeheuer weites Gebiet. Dahin gehören zum Beispiel auch die Zeilang beliebten „Leder“-Tapeten, die auch nur Papier waren, das lederartig gepreßt wurde. Also entweder: wirkliches Leder oder wirkliche Tapeten, aber keine kitschige Vermengung von beidem. „Marmorwände“, die aus Kalk sind und nur marmorartig angestrichen, lehnen wir ab. Fußbodenbelag, der Parkett vortäuschen soll, aber aus Linoleum ist, wollen wir nicht mehr sehen. Linoleum als Fußbodenbelag ist ausgezeichnet, soll aber nichts anderes darstellen wollen, als es ist. Papierene Tapeten, die eine Seidenbekleidung vortäuschen möchten, sind uns unerträglich. Am liebsten würden wir auch unsere Häuser nur aus Klinkern oder Ziegelsteinen bauen, ohne Bewurf, der ja schließlich auch ein edleres Steinmaterial vortäuschen soll, als unsere Mittel es uns zu verwenden erlauben.

Wenn wir in unsern Wohnungen Umschau halten, sehen wir mit Schrecken, wie unendlich viel es da noch zu bessern gibt, sobald wir uns einmal ganz fest auf den Grundsatz einstellen, daß aller wirklich „Farbe“ bekennen soll. Besonders unsere Möbelindustrie ist da seltene Wege gegangen. Sie hat Kiefern- und Tannenholz als Mahagoni, Nußbaum, Birke oder Eiche aufstrichert und jahrzehntelang nicht auf die Meinung kluger Innen-Architekten hören wollen, die darauf hinwiesen, daß zum Beispiel Kiefernholz eine herrliche Maserung habe und es durchaus falsch sei, nicht Kiefernholz, so wie es ist, durch Glättung und richtige Behandlung zu seiner höchsten Schönheit zu bringen. Warum scheut man sich, Möbel aus Kiefern- oder Tannenholz aufzustellen? Aber das wird nicht mehr lange so sein. Wir werden auch auf diesem Gebiet dahin kommen, das „Anechte“, den falschen Schein, abzulehnen und uns an der charakteristischen Schönheit „echten“ Holzes zu erfreuen. Wir werden auch von der Mode der angestrichenen und lackierten Möbel zurückkommen und stattdessen versuchen, unansehnlich gewordene Stücke auf andere Weise aufzufrischen.

Auch in bezug auf unser Geschirr wandelt sich unser Geschmack grundlegend. Wir legen alles zu reichlich Verzierte, Praxlerische ab, wir wollen Schlichtheit der Linien, verzichten auf schmückendes Beiwerk, wollen, daß das Material als solches wirkt. Wir kaufen keine Blumengefäße mehr, die durch Malereien reich verziert sind, denn wir wissen, daß das Gefäß schlicht sein muß, wenn die Blumen darin richtig zur Geltung kommen sollen. Wir können unmöglich zulassen, daß der Schmuck der Vase in einen Wettbewerb mit den Blumen tritt. Das Gefäß soll eben nichts anderes sein als „Gefäß“, schön in Farbe und Form, aber ohne überflüssigen Zierat.

Eine besondere Geschmacksentgleisung stellen nach unsern heutigen Begriffen die mit Kristallgefäßen überladenen Büfette in den Esszimmern von vor dreißig Jahren dar. Diese Kristallpotale, Kristallkannen und Kristallgläser erscheinen uns heute als etwas völlig Ueberholtes. Wie konnte es nur kommen, daß auch schlichte, echte Menschen diese Prunkstücke in ihren einfachen kleinen Wohnungen aufstellten und nicht einmal fühlten, wie schlecht all dieser Prismenglanz in die ganze Umgebung paßte? Wie hübsch ist ein gut geformtes Weinglas von schönem Klang, wenn man es gefüllt auf dem Tisch stehen hat, während das schwer geschliffene Kristallglas den darin enthaltenen Wein überhaupt nicht mehr zur Geltung kommen läßt.

Schöne glatte Holzschalen oder schlichte Keramikgefäße sind an die Stelle der einstigen „Kristallgeschänke“ getreten, und wir müssen sagen, daß wir uns bei diesem Tausch wohler fühlen.

Was die ganze Frage dieser Echtheit oder Anechtheit angeht, so müssen wir uns in Erinnerung rufen, daß uns „unechte“, praxlerische Menschen, die nach mehr aussehenden möchten, als sie sind, unerträglich sind. — diesen gleichen Maßstab sollen wir auch den Dingen gegenüber anlegen, und es wird uns gelingen, unsere Umgebung geschmackvoll und schlicht zugleich zu gestalten, so daß sie ein echter Ausdruck der Richtung unserer Wesens ist. In einer „falschen“ Umgebung wird sicherlich auch der Mensch oberflächlich und kann nicht zu der nötigen inneren Vertiefung kommen. E. K.

## Basteln macht Freude

Was man alles machen kann — Nicht zu spät anfangen

Wenn die Tage kürzer werden und wir uns abends um den traulichen Schein der Lampe sammeln, kommen Handarbeiten und Basteleien wieder zu ihrem Recht. Es ist gar nicht mehr sehr lange hin bis Weihnachten, und es wird daher Zeit, darüber nachzudenken, was für Geschenke man anfertigen will. Der richtige Bastler hat natürlich im Laufe des Jahres alles mögliche Material gesammelt, um es nun zu verwenden, denn so ein selbstgebasteltes Geschenk soll nicht viel kosten und doch hübsch aussehen und brauchbar sein.

Vor allem wird das Spielzeug der Kinder gern selbst gefertigt. Es soll dauerhaft und so beschaffen sein, daß das Kind sich daran nicht verletzen kann. Wer mit der Laubsäge umzugehen weiß, kann besonders hübsche Gegenstände herstellen.

Holzboxen sind gut für alle möglichen Zwecke zu verwenden. Der Mann kann seiner Frau hübsche und praktische Einrichtungsgegenstände aus alten Kästen herstellen. Er muß das Holz nur glatt hobeln und mit Sandpapier abreiben, um es dann in der gewünschten Farbe anzustreichen und zu lackieren. Eine Kiste wird so aufgestellt, daß die bedeckte Seite nach vorn kommt. Man bringt innen ein oder zwei Bretter an und befestigt am oberen Rande Haken, auf die man die Vorhangstange legt. Ein hübscher Vorhang vervollständigt das Schränkchen. Auch als Bücherregal für die Kinder ist eine solche Kiste praktisch. Man kann sie auch auf Dielen oder Flur der Wohnung aufstellen, um darin zum Beispiel Hüte und andere Kopfbedeckungen unterzubringen.

Man kann aber auch den Deckel einer festen Holzbox so mit Scharnieren versehen, daß er sich bequem auf- und zuklappen läßt, streicht und lackiert dann die Kiste außen und innen und hat einen sehr zweckmäßigen Aufbewahrungsort für schmutzige Wäsche und zugleich eine Sitzgelegenheit im Schlafzimmer. Uebrigens gibt es sehr schöne Kästen, die schon gleich mit Beschlußdeckel versehen sind, die man also besonders gut für diese Zwecke herrichten kann. Man bekommt solche Kästen meist für ein paar Groschen bei seinem Kaufmann.

Eine solche aufklappbare Sitzgelegenheit kann man auch in der Küche gut gebrauchen. Der Innenraum kann dann zur Aufbewahrung von Kartoffeln oder Gemüse dienen. Selbst als Kochtische kann so ein Hocker oder eine solche Sitzbank Verwendung finden, indem man sie gut mit Holzwole oder Heu auspolstert.

Mit der Laubsäge kann man aus dünnen Holzbrettchen hübsche Muster aussägen und die hergestellten Platten zu Ampeln zusammenfügen, die man mit farbigem Papier oder Stoff hinterklebt und die als Beleuchtungskörper auf dem Flur oder im Schlafzimmer hübsch aussehen.

Wer mit Leim gut umzugehen weiß, mag aus dünnen Holzbrettchen allerlei Kästchen fertigen zur Aufbewahrung von Taschentüchern, Handschuhen, Kragen und dergleichen. Diese Kästchen können poliert, lackiert oder auch mit Stoff überzogen werden. Unter Umständen sehen auch stoffbezogene Pappkästchen reizend aus. Zum Beispiel kann ein geschickter Mann die praktischen Strumpfkästen gut selber herstellen, indem er einen größeren Pappkarton, etwa einen Schuhkarton oder besser noch einen alten, großen Briefpapierkarton, mit buntem Stoff sauber überzieht und den Innenraum durch Kartonscheiben, die natürlich festgeleimt werden müssen, in Fächer aufteilt, damit die Strümpfe sorgfältig aufbewahrt werden können. Man bezieht auch große Pappscheiben mit hellem, buntem Stoff, spannt zwei breite Gummibänder darüber und hat die hübschen und beliebten Wäschehalter, auf denen die Höschen, Hemdchen und Nachthemden wohlgeordnet aufbewahrt werden.

Für die Kinder lassen sich aus alten Zigarrenkästen hübsche Wägelchen machen; Garnrollen dienen als Räder, alte Blumentopfstäbe als Achseln. Die Hauptmasse aber ist immer, daß alles hübsch angemalt wird, damit es das Auge erfreut.

Wer einmal angefangen hat, zu basteln, wird bald immer neue Gegenstände sehen, die er gut selber aus irgend etwas ganz Wertlosem anfertigen kann, und er wird an der Herstellung ebensoviel Freude haben wie derjenige, dem er sein Geschenk zugebracht hat. E. K.



Ein Kostüm — schon winterlich

Es bringt eine willkommene Abwechslung in den Tagesanzug. Schönes, weiches Material erlaubt die quergestellt Bienenverzierung an der Tasse in der neuen Länge „hüftlang!“ und was uns am besten gefällt, ist die schmale Pelzverzierung, die Krage, Verschluß und Ärmel umrandet — und zwar grau zu grünem Wollstoff. Mehrere Blusen und Pullover können das Kostüm zu einem vielseitigen Anzug ergänzen.

ders gut dazu ist Apfelmus, Apfelkraut und Lehnliches.

**Kartoffelkloße.** Gekochte Kartoffeln werden gerieben und mit Salz vermengt. Auf 1000 Gramm Kartoffeln gibt man 125 Gramm Mehl, sowie ein gut verquirltes Ei. Die Masse wird gut vermengt. Inzwischen brät man in Butter in der Pfanne würfelig geschnittenes Weißbrot, das aber nur ganz hell gebraten werden darf. Aus der Kartoffelmasse formt man apfelgroße Kloße in deren Mitte man Brotkrumen gibt. Dann wird der Kloß geschlossen und in Mehl gewälzt. In kochendem Salzwasser müssen die Kloße so lange kochen, bis sie oben schwimmen und sich leicht bewegen lassen. Man nimmt die Kloße mit dem Schöpflöffel heraus, schüttet sie auf und reibt dazu gekochte Badpflaumen oder ein anderes, kräftiges Obstkompost, das noch warm sein muß. Etwas gekochter Schinken kann als Beilage gegeben werden. — Diese Kartoffelkloße kann man statt mit geröstetem Brot auch mit einer gekochten Aprikose oder einer entsteinten Badpflaume füllen.

Borzüglich sind Kartoffeln in der Schale, wenn sie nicht im Wasser gekocht, sondern trocken auf dem Backblech im Ofen auf beiden Seiten gebraten werden, bis sie richtig weich sind. Dann dazu frische Butter.

Auch Kuchen kann man aus geriebenen Kartoffeln machen, und die berühmten Thüringer Kartoffelkloße (aus rohen Kartoffeln) haben unendlich viele Zubereitungsarten für die Kartoffel, so daß wir niemals sagen können, daß wir ihrer überdrüssig werden.

## Mit Rat und Tat

Kleine Ratschläge für den Haushalt

Seife sollte die Hausfrau stets auf Vorrat einkaufen, da abgelagerte Seife viel länger vorhält, da sie härter wird. Will man einen Seifenriegel zerschneiden, so legt man ein Blatt Zeitungspapier um die Messerflinge und kann das Stück dann ganz leicht zerteilen. — Perlmuttermuttergegenstände sollte man niemals mit Wasser abwischen, sondern mit einem in Olivenöl getauchten Lappchen sauber reiben und mit einem Seidenlappen nachputzen. — Pinsel soll man immer sogleich nach der Benutzung sorgfältig reinigen, entweder in heißem Sodawasser oder mit Terpentin. Dann taucht man die Pinsel in Leinöl und wickelt sie in sauberes Zeitungspapier.

Alle Reste verwenden!

Nicht nur in der Küche heißt es, alle Reste nützlich zu verwenden, sondern auch sonst im Haushalt soll die Hausfrau versuchen, alles noch auf praktische Weise zu verbrauchen. Zum Beispiel jetzt im Herbst kommt die Frage: was fängt man mit den alten Filzhüten an? Man braucht sie durchaus nicht wegzuworfen, sondern läßt sie zu einer der hübschen und modernen Kappen umpressen, die mit einem kleinen Schleier entzückend aussehen. Aus dem noch übrig bleibenden Filz kann man Einlegesohlen für die Schuhe zurechtschneiden, oder man kann Topfanfasser daraus machen. Samtreste soll man niemals wegwerfen; sie ergeben ein ausgezeichnetes Puchmaterial für Schuhe, ebenso auch für eiserne Desen und dergleichen. Alte Lederhandschuhe kann man bei grober Hausarbeit austragen, um die Hände zu schonen. Auch kann man sie zerschneiden und aneinandersteppen zu Pughleder.

## Kartoffelgerichte sind gesund!

Ratschläge für die Hausfrau

Daß Kartoffeln gesünder sind als Brot, steht außer Frage. Kartoffeln machen auch nicht dick, wenn wir sie nicht gerade mit schweren, fetten Soßen zusammen essen. Mittags und abends können wir aus Kartoffeln viele schmackhafte Gerichte herstellen.

Am besten ist, die Kartoffel in der Schale zu kochen, weil dann alle Nährstoffe am besten erhalten bleiben. Dazu kann man alle mittelgroßen und kleinen Kartoffeln nehmen, während die großen anders zubereitet werden müssen. Die in der Schale gekochten Kartoffeln bringt man entweder in der Schale zu Tisch, oder zieht diese vorher ab und übergießt die Kartoffeln dann vielleicht mit etwas zerlassener Butter, in die man ein wenig feingewiegte Petersilie oder Dill getan hat. In dieser Zubereitung schmecken die Kartoffeln besonders gut zu ge-



Eine kleidbare Bluse

Bei dieser flotten, links-links gestrickten Bluse ist die kleidbare Säckenform durch eine helle Randung der Revers unterstrichen. Das weiße gestrickte Plastron ist ein Lingerie-Charakter durch Jour verziert.

lochtem Fisch. Man kann sie auch mit guter Bratensoße übergießen.

**Kartoffelbrei.** Die in der Schale gekochten Kartoffeln werden abgezogen und gerieben. Man läßt Milch zum Kochen kommen und rührt die geriebenen Kartoffeln nebst dem nötigen Salz hinein. Man muß so viel Milch nehmen, daß der Brei nicht zu fest wird. Zur Geschmacksverbesserung gibt man einen Stroh Butter hinein.

**Ueberbadener Kartoffelbrei.** Der gut zubereitete, geschmeidige Kartoffelbrei wird in eine gut mit Fett ausgestrichene feuerfeste Form getan, mit Butterschnecken belegt, mit geriebenem Schweizerkäse (oder Parmesankäse) bestreut und in gut heißem Ofen so lange überbadet, bis sich oben eine goldbraune Schicht bildet. Dazu ein grüner Salat, und ein effiliches Abendbrot ist fertig.

**Kartoffelbällchen.** Gekochte Kartoffeln werden zerrieben. Auf 1000 Gramm Kartoffeln gibt man vier gehäufte Eßlöffel Mehl, Salz und ein verquirltes Ei. Die Masse wird gut verknetet und zu Bällchen geformt, die man in kochendem Fett schwindend ausbackt, daß sie goldbraun werden. Als Beilage zu Fleischgerichten, aber auch nur mit Salat vorzüglich! Man kann sie noch schmackhafter machen, wenn man etwas geriebenen Käse zusetzt.

**Pommes frites.** Rohe Kartoffeln (große) werden geschält und in Streifen geschnitten. Man wäscht sie ab und trocknet sie in einem sauberen Tuch. Dann gibt man sie in so viel siedendes Fett, daß sie darin schwimmen, und läßt sie hellgelb backen. Man nimmt sie mit dem Schöpflöffel heraus und läßt sie gut abtropfen. Dann werden sie mit ein wenig Salz bestreut und recht heiß zu Tisch gegeben.

**Kartoffelpuffer.** Das Lieblingsgericht vieler Menschen sind Kartoffelpuffer. Rohe, große Kartoffeln werden geschält und zerrieben. Dem mengt man sie mit dem nötigen Salz, etwas gemahlenem Piment, Cardamom oder Mustard, sowie einem verquirlten Ei. Die Masse wird lösselweise in die Pfanne mit heißem Fett gegeben und zu kleinen, flachen Kuchen ausgedrückt. Man läßt diese auf beiden Seiten goldbraun braten. Dann nimmt man sie aus der Pfanne und gibt sie recht heiß zu Tisch. Man kann diese Kartoffelpuffer sowohl zu Fleischgerichten essen als auch mit Kompott; beson-



# Die bunte Seite

## Der Mann, der Reno entdeckte

Die Tragödie eines findigen Anwalts

Reno ist heute weit über die Küsten des amerikanischen Kontinents hinaus bekannt, berühmt und berüchtigt. Bis vor einigen Monaten galt diese Berühmtheit der Tatsache, daß Reno die bequemsten Scheidungsgerichte Amerikas hatte. Neuerdings kann man dort auch unter Umständen heiraten, die an die berühmten Eheschließungen beim Schmied von Gretna Green erinnern. Dabei ist der Ruhm Renos noch gar nicht so alt. Im Jahre 1909 hatte ein einziger Mensch, der nicht in Reno geboren und getraut worden war, von den Scheidungsgerichten Renos Vorteil gezogen. Diese Ausnahme war die Gattin eines amerikanischen Millionärs, der sich in Paris in eine Tänzerin verliebt hatte. Die Millionärin wollte sich nun an den Ufern des Truckee-Flusses in aller Ruhe die Angelegenheit durch den Kopf gehen lassen, reichte dann ihre Scheidungsklage ein und erfuhr, daß die ganze Scheidung im Nu erledigt war.

Sie bediente sich eines Anwalts mit Namen William Schnitzer. Diesem kam bei der Bearbeitung der Akten eine großartige Idee: Man mußte dem amerikanischen Publikum mitteilen, daß Reno für alle Herzensnöte dieser Erde größtes Verständnis habe. Man mußte Reden machen für Reno. Er gab große Vorträge auf Druckmaschinen, verschickte sie in alle

Welt, sandte sie an alle Scheidungsanwälte der USA und — erreichte wirklich, daß man ein paar Jahre später von Reno sprach.

Aus den 5000 Einwohnern, die damals in Reno lebten, wurden 20 000. Hotels wurden gebaut, Anwälte ließen sich nieder. Reno näherte sich jener Prosperität, die heute die Stadt auszeichnet. Aber William Schnitzer erntete bitteren Undank. Denn seine Kollegen wiesen an Hand seiner Werbeschrift nach, daß Schnitzer von den Scheidungsgerichten von Reno in Wirklichkeit gar nichts verstand, aus Propagandagründen ganz falsche Angaben gemacht habe und infolgedessen nicht würdig sei, den Anwaltsberuf zu bekleiden. Tatsächlich wurde er vom Obersten Gericht von Nevada verurteilt, seine Anwaltsrobe abzulegen und in Zukunft nicht mehr als Scheidungsanwalt aufzutreten. Er zog sich als ruiniertes Mann zurück und starb einige Jahre später als armer Teufel. Reno aber blühte auf Grund seiner guten Idee, die er eines Tages bei der Bearbeitung eines Scheidungsaktes gehabt hatte, immer größer und mächtiger empor. Es gibt heute in den USA wenige, die getraut oder ungetraut, nicht schon einmal in irgendeinem stillen Winkel ihres Herzens an Reno gedacht hätten.

## Zwischen Liebe und Einwanderungs-Gesetz

Blinder Stamm-Passagier zwischen Europa und Amerika — Ein seltener Psychoogel

In einer kleinen Zeitungsnote in einem amerikanischen Blatt stand zu lesen, daß Hugh McLeod zum 4. Male in diesen Tagen wegen Verletzung der Einwanderungsgesetze verurteilt worden ist und nach Europa abgeschoben wird. Nun haben sich einige amerikanische Kreise für diesen Fall McLeod aus besonderen Gründen interessiert. Dieser Hugh McLeod ist nämlich vom Unglück verfolgt und ist den Behörden nur durch eine Häufung von merkwürdigen Zufällen immer wieder in die Hände geraten. Dabei geht es um nichts anderes, als um die Sehnsucht eines Schotten, zu seiner Gattin nach Amerika zu kommen.

McLeod gehörte einst zu dem Expeditionskorps von Gallipoli, von dem nach schwerem Kampf nur 32 Mann übrig blieben. Er erhielt 3 Tapferkeitsmedaillen. Später wanderte er nach Kanada aus und wurde dort Mitglied der Polizei von Winnepeg. Doch eines Tages brachen seine Füße, die im Krieg zweimal ertroren waren, wieder auf. Er konnte nicht mehr Polizeibeamter sein und wollte deshalb in den USA eine neue Existenz suchen.

Ganz offiziell — und das war sein erstes Unglück — ging er mit einem Erlaubnischein für sechs Wochen über die Grenzen. Er wurde Gepäckträger in einem Hotel, traf dort ein irisches Zimmermädchen mit dem Namen Bernice und verheiratete sich mit ihm.

Nach genau sechs Jahren wurde plötzlich die Polizei darauf aufmerksam, daß er seine Erlaubnis von 6 Wochen erheblich überschritten habe. Man sperrte ihn erst ins Gefängnis ein und deportierte ihn dann nach England. Als

ihm seine Gattin Bernice einen Brief voll Sehnsucht schrieb, setzte er sich blinder Passagier auf das nächste Schiff, gelangte nach Mexiko und wanderte von hier aus auf Umwegen nach Amerika ein. Zwei Tage war er bei seiner Gattin — als man ihn schon wieder verhaftete und nach einiger Zeit erneut deportierte. Und nochmals versuchte er sein Glück und kam über Mexiko in das Land. Er arbeitete in einem Film-Studio in Hollywood zusammen mit seiner Frau. Doch bei einem Brand wurde er verletzt. Bei der Untersuchung seiner Personalien ergab sich, daß er unter einem falschen Namen lebte. Und wieder wurde er abgeurteilt und nach England deportiert.

Nach dieser neuen Ausweisung hatte er die Hoffnung, sich immer nicht aufgegeben, der Aufmerksamer der amerikanischen Behörden entgegen zu können. Er machte einen neuen Versuch, als blinder Passagier einzureisen. Aber er nahm zu wenig Wasser in sein Versteck mit. Außerdem überfielen ihn die Ratten und bissen ihn so, daß er schließlich um Hilfe rufen mußte und so ermittelt wurde. In Ellis Island wurde er von den Beamten der Einwanderungspolizei in Empfang genommen und gleich wieder einem Gericht zugeführt. Vergebens betonte er immer wieder, daß er nur zu seiner Gattin wolle. Nun scheint ein Brief, den seine Frau an das Weiße Haus richtete, Erfolg gehabt zu haben. Bekanntlich behauptet man, daß Roosevelt sich einen privaten Spaß daraus mache, in Liebesaffären helfend einzugreifen.

## Wenn Das kein Bock ist!

In Arkansas wurde ein „Schwerer Junge“ von einem grotesken Bock verfolgt: Er hatte loeben in einem Uhrengeschäft einen Einbruch verübt und neben anderen Uhren auch einen schönen Wecker gestohlen. Seine Beute hatte er fern in den Taschen untergebracht. Niemand konnte ihm ansehen, daß er gerade von einem Einbruch kam. Doch als er auf den Omnibus stieg und aufgeregt neben einem Polizeibeamten Tasche zu läuten. Der Dieb wurde so verlegen, daß der Polizeibeamte Verdacht schöpfte und dem verdatterten Mann ein wenig in die Rocktasche schaute. Bei dieser Gelegenheit zeigte als ein normaler, harmloser Mensch bei sich zu tragen pflegt. Er kam also auf dem schnellsten Wege hinter die Gitter.

## Mutter-Ruh gegen Leoparden

Die vereinigten Provinzen von Indien werden seit Wochen von Leoparden und Bären aus dem Himalaja heimgesucht. Kinder und Frauen löbet von den Bären niedergetrampelt und gefressen worden. Auch die Leoparden holten Leberfälle zu Leiden. Hier war es ein großer, alter Leopard, der die Einwohner Tag und Nacht in Schrecken setzte, doch selbst mit den besten Jägern gelang es ihnen nicht, den grauen Feind zu erledigen.

Als der Leopard aber in einer dunklen Nacht ein Büffelkalb von der Seite der Mutter rauben wollte, da nahm das Muttertier uner-

sprochen den Kampf gegen die Bestie auf. Mochte der starke Eindringling sich auch noch so heftig zur Wehr setzen — er wurde schließlich von der Büffel-Mutter auf die Hörner genommen und mit allen Kräften gegen die Wand eines Hauses gepreßt. So verhartete die ergrimmete Verteidigerin ihres Jungen die ganze Nacht hindurch, — bis die Einwohner von Matihans am nächsten Morgen auf die Helbestat aufmerksam wurden und dem kaum noch lebendigen Leoparden mit ein paar großen Steinen den Schädel zerkümmerten.

Die Büffel-Ruh aber wird nie mehr in ihrem Leben schwere Arbeit zu tun brauchen. Sie ist heute die allgemein bewunderte Heldin von Matihans.

## Telephon — „richtig“ angewendet

Wenn heute in Transjordanien mancherlei überraschende Maßnahmen zur Eindämmung von Anruhen getroffen werden, dann gehen sie meist auf Dispositionen zurück, die der Oberst Freddy Peake schon vor vielen Jahren für ähnliche Fälle vorbereitet hatte. Peake war nämlich 17 Jahre hindurch verantwortlich dafür, daß in der Wüste von Transjordanien Gesetz und Ordnung beachtet wurden. Er erreichte sein Ziel durch eine Mischung von Mut, Humor und guten Einfällen. Er wurde in Transjordanien eine Figur, die fast etwas Legendäres an sich hatte.

Den meisten Ärger hatte er mit den Scheichs der Wüste, als er das Telephon quer durch Transjordanien anlegte. Man konnte den schönen Draht für so viele Sachen gebrauchen! Also gingen die Scheichs hin, schnitten die Tele-

## Was lernen wir vom Kaffeefleck?

Sofort sieht man den Fleck auch auf der anderen Seite: der Schmutz hat sich tief ins Gewebe gezogen. Man darf die Wäsche darum nicht nur oberflächlich — man muß sie auch „von innen“ waschen.

Wasche die Wäsche darum stets mit Radion. Es entwickelt beim langsamen Ankochen Millionen feinsten Sauerstoffbläschen, die durch das Gewebe hindurchdringen — die Wäsche auch „von innen“ waschen.



# RADION

WASCHT DIE WASCHE AUCH „VON INNEN“  
EIN SCHICHT-LEVER ERZEUGNIS

phonleitung durch und stahlen den Draht. Eines Tages aber hatte Peake den richtigen Einfall. Er schenkte jedem Scheich einen Telephon-Apparat und stellte eine Verbindung mit der bestehenden Telephonlinie her. Es imponierte nun den Söhnen der Wüste, den nächsten beschiedenen Scheich anrufen und aus sicherer Entfernung in den schlimmsten Tönen beschimpfen zu können! Diese herrliche Einrichtung war ihnen bald so unentbehrlich, daß sie selbst auf nichts mehr achteten, als auf die Erhaltung der Telephonlinie. Seitdem brauchte Peake kaum mehr eine Leitung auszubessern. Die Scheichs sorgten dafür, daß den Telephonleitungen nichts geschah.

In anderen Fällen konnte Peake durch seinen unglaublichen Mut die schlimmsten Gefahren abwenden. Eine Araber-Horde, die von seinen Gegnern bestochen worden waren, hatten sein Auto angehalten. Schon wurden die Rufe laut: „Tötet den weißen Peake!“ Peake sprang auf den Sitz seines Autos, knöpfte seinen Rock auf, öffnete sein Hemd und sagte: „Bitte — meine braunen Brüder — wenn ihr mich töten wollt, dann tut es bitte gleich!“ Diese Haltung verblüffte die Araber so sehr, daß Peake mit seinem Fahrer Zeit fand, sich in Sicherheit zu bringen.

Aber der Trick mit dem Telephon war seine fröhlichste Tat. Man nannte ihn noch viele Jahre hindurch den „Telephon-Peake“. Und wenn er einen Scheich bestrafen wollte — dann schnitt er ihm den Telephondraht ab!

## Krähen-Lotterie in Amerika

In dem Maße, in dem die Bodenkultur in Amerika von Osten nach Westen vorrückte, setzten auch die Krähen, die schwarzen Vögel mit dem ewigen Appetit, ihren Marsch fort. Sie kamen eines Tages bis zum Pazifik, wo die schönen Baumkulturen sie einluden, recht viel Nester zu bauen, Kolonien zu gründen und sich ohne Sorge um die Zukunft zu vermehren. Bald rückten sie auch weiter nach Norden vor, eroberten einen Teil von Kanada und sind heute in gewisser Hinsicht überall da, wo Menschen in Amerika den Boden bebauen, die Herren der Luft.

Inzwischen hat man aber eingesehen, daß diese Krähen nur einen sehr bescheidenen Nutzen durch die Vernichtung von Engerlingen und kleiner Insekten stiften, dagegen aber großes Unheil dadurch anrichten, daß sie die Felder verwüsten und andere Vögel, die nützlicher als sie sind, bald vertreiben. Denn gegen die kräftigen Krähen mit ihren scharfen Schnäbeln vermögen sich kleinere Vögel nicht zu behaupten.

Man entschloß sich also schon vor Jahren zu einer Bekämpfung der Krähen. Aber das war leichter gesagt als getan. Denn die Krähen waren nicht nur zahlreich, sondern außerdem sehr schlau. Ferner waren die Farmer meist zu faul, auf die Krähenjagd zu gehen. Wenn sie schon jagten, dann mußte ein wenig mehr Fleisch „daran“ sein. Lange versuchte man durch Ueberredung und durch gute Ratschläge die Vernichtung der Krähen zu fördern. Aber es nützte nichts.

Da hatte ein Sheriff eine gute Idee. Er ließ 50 Krähen und machte dann den verschiedenen interessierten Staaten folgenden Vorschlag:

Er verlangte eine Summe von rund 1000 Dollar und versprach dafür einen großartigen Erfolg. Das Geld wollte er nicht für sich, sondern für eine Lotterie. Er hand nämlich den 50 Krähen keine Lotterie-Dose mit den Nummern 1 bis 50 an das Bein. Und dann verkündete er, wer die Krähe mit dem Los Nr. 1 schieße, der gewinne 500 Dollar. Krähe Nr. 2 erhalte nur einen Preis von 250 Dollar. Und so gingen die Prämien immer weiter abwärts. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Noch nie hat man in Westamerika so viele Krähenjäger an der Arbeit gesehen, wie jetzt. Krähe Nr. 1 aber fliegt noch immer mit dem Los am Bein irgendwo umher und wird von einem glücklichen Schützen gesucht.

## Eine Auster fing eine Ratte

Es gibt viele schöne Geschichten rings um die Auster. Es ist sogar vorgekommen, daß jemand eine Perle in einer Auster fand! Aber eine Auster, die eine Ratte fing — das ist zweifellos ein einmaliges Ereignis, das man in diesen Tagen in Antwerpen zu verzeichnen hatte.

Der Küchenchef eines Restaurants hatte auf dem Markt schöne frische Auster gekauft und sie in der Küche auf die Erde gelegt, um sie nach Bedarf herzurichten und zu öffnen. Er verließ für einen Augenblick die Küche. Als er wiederkam, mußte er zu seiner Verwunderung feststellen, daß in der Küche eine große Ratte mit allen Zeichen der Angst herumlief und am Schwanz die größte Auster trug. Die Ratte hatte sich offenbar für die neue Nahrungszufuhr in der Küche interessiert und nicht bemerkt, daß eine der Auster eben einmal Luft schöpfte. Im entscheidenden Augenblick klappte die Auster die Schale zu und — hatte den Schwanz der Ratte mit eingeklemmt. Die Ratte konnte leicht erlegt werden. Den Schwanz der Ratte aber vermochte man aus der Schale erst zu lösen, nachdem man die Auster mit einem Austermesser öffnete.

## Sie konnten zusammen nicht kommen...

Die beiden Brüder Ayres dienen in der britischen Armee. Der eine ist bei den Pfliegern in Ägypten, der andere ist bei den Landruppen in Indien. Seit 10 Jahren hatte sie sich nicht mehr gesehen. Nun sollte ein Schiff mit dem einen Bruder Ayres an Bord Port Said passieren. Der andere Bruder Ayres entschloß sich, schleunigst dort hinzueilien, um seinen Bruder wieder einmal zu Gesicht zu bekommen.

Aber das Schicksal hat es mit diesen Brüdern offenbar anders vor. Denn der eine Bruder hatte mit seinem Flugzeug eine Panne und kam 10 Minuten später als beabsichtigt an. Der Dampfer mit dem andern Bruder Ayres aber mußte aus technischen Gründen 10 Minuten früher abfahren. So hatte denn der fliegende Bruder nur noch die Möglichkeit, die Rauchfahne des Schiffs zu sehen, auf dem sein Bruder war, den er um 20 Minuten nach 10 Jahren verpaßt hatte.

# Ozean-Flugverkehr durch die Stratosphäre

### Weltflug mit dem Schall

Der bekannte deutsche Konstrukteur von Schnellflugzeugen, Dr. Heinkel, hielt auf der Tagung der Technik in Hamburg einen hochinteressanten Vortrag über die weitere Entwicklung der Fliegerei, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Schnellflugzeugen und die Transatlantikfliegerei. Wichtig war vor allem seine Feststellung, daß wir hinsichtlich des Baues von Schnellflugzeugen durchaus noch nicht am Ende unserer technischen Möglichkeiten angelangt sind. Dabei lehnt Dr. Heinkel es durchaus ab, den Weg, der Entwicklung von Schnellflugzeugen über Kennflugzeuge zu gehen, die nur Geschwindigkeitsrekorde aufstellen können, ohne sonst praktisch verwendbar zu sein. Auch Hochleistungstypen sollen ohne weitere Veränderung in den praktischen Gebrauch übernommen werden können. Allerdings muß jeder Kilometer Mehrleistung bitter erkämpft werden, wenn in Zukunft die Flugzeuge sich der Geschwindigkeit des Schalles, also der 1200 Kilometer-Stunde, nähern. Teile, die den kleinsten Luftwiderstand bieten, wie Fenster-rahmen, werden dann bei der aerodynamischen Formgebung von ungeheurer Wichtigkeit, und leider muß gejagt werden, daß die Motoren, im Gegensatz zu den Forderungen verringerten Luftwiderstandes, auch immer größer gebaut werden müssen, und daß eine Erhöhung der Motorleistung von 1000 auf 1500 PS nur eine Geschwindigkeitserhöhung von 15 Proz. bewirkt. Außerdem hat sich — eine Erkenntnis, zu der auch schon die Italiener gekommen sind — bei solch hohen Geschwindigkeiten der Eindecker dem Zweidecker als überlegen erwiesen. Man wird also zwecks Erhöhung der Geschwindigkeiten immer mehr die großen Höhen aufsuchen müssen, in denen der Luftwiderstand bedeutend geringer ist, aber dieses Problem ist nicht zu lösen ohne die Schaffung geeigneter Höhenmotoren mit Gebläse. Auf diesem Gebiet sind schon große Fortschritte erzielt worden. Weiterhin besteht heute schon begründete Hoffnung, daß man eines Tages einwandfrei arbeitende Katetenturbinen für den Antrieb in großen Höhen haben wird.

Was den Ozeanflug anlangt, so lautet die heute aktuelle Frage: Land- oder Wasserflugzeuge?, von denen die letzteren natürlich wegen der Schwimmer, den größten Luftwiderstand bieten. Für diese großen Strecken kommen übrigens nur viermotorige Maschinen in Frage. Auf der Südatlantikstrecke könnte man heute schon Landflugzeuge einsetzen, und ein vier-

motoriges Baumuster mit vier Motoren zu je 960 PS, 320 Kilometer Geschwindigkeit und 5000 Kilometer Reichweite existiert bereits und soll demnächst, und zwar unabhängig von den Katapultschiffen, auf der Strecke Las Palmas—Rathuzit—Natal (Brasilien) eingesetzt werden. Die Nordatlantikstrecke dagegen muß immer

noch mit Flugbooten geflogen werden, allerdings hat sich herausgestellt, daß man selbst größere Flugboote so bauen kann, daß sie wirtschaftlich arbeiten. Auch der Ozeanverkehr wird wahrscheinlich durch die Stratosphäre geleitet werden können, wobei Landflugzeuge zu verwenden wären, weil bei ihnen die Möglichkeiten der Geschwindigkeitssteigerung größere sind. Jedenfalls besteht heute kein Zweifel mehr, daß eines Tages der Ozean von Flugzeugen genau so wie heute von den Schiffen beherrscht werden wird.

Minute ist in Zukunft der hundertste Teil eines Grades, eine Sekunde ein Hundertstel einer Minute. Als Abkürzung für den Grad dient weiterhin das lateinische g, das Minutenzeichen wird dagegen durch ein kleines lateinisches c, das Sekundenzeichen durch ee ersetzt. Bei der Schreibung eines Winkels mit Minuten und Sekunden werden jedoch diese Abkürzungen nicht angewendet, sondern es wird ein Dezimalbruch geschrieben, also beispielsweise würde 23,5604 g einen Winkel von 23 Grad 56 Minuten und 4 Sekunden bedeuten. Die Anordnung des Ministers macht es nötig, daß an sämtlichen Theodoliten, die für die Vermessung von Landesdreiecks- und Aufnahmestellen bestimmt sind, die Teilkreise entsprechend abgeändert werden. Das soll bis zum 1. April 1945 geschehen.

# Neue Gradeinteilung in Deutschland

### Statt 360 geht 400 Grade

Als wir in der Schule mit den Anfangsgründen der Geometrie betanntgemacht wurden, erfuhren wir, daß ein rechter Winkel in 90 Grade eingeteilt wird, ein Kreis demnach 360 Grad umfaßt, und daß zwei rechte Winkel zusammen genommen einen „gestreckten Winkel“ von 180 Grad bilden. So hatten es auch schon unsere Väter und Großväter und frühere Generationen gelernt. Das waren also Tatsachen, die bisher als unumstößlich galten. Seit wenigen Tagen sind sie

es im Deutschen Reich nicht mehr. Denn durch einen Erlass des Reichs- und preussischen Ministers des Innern ist soeben angeordnet worden, daß für alle neuen Vermessungsarbeiten im Amtsbezirk dieses Ministeriums an Stelle der bisherigen Gradeinteilung eine andere tritt. Danach hat der rechte Winkel 100 Grad, der Kreis also 400 Grad. Auch die Unterteilung des Grades in 60 Minuten und der Minute in 60 Sekunden wird auf das Dezimalsystem umgestellt. Eine

Die Verordnung ist kaum eine geringere Umwälzung, als sie seinerzeit die Einführung des Metermaßes an Stelle der vordem gebräuchlichen verschiedenen Einheiten der Längenmaße bedeutete. Der Grund dafür liegt durchaus auf der praktischen Seite. Die Vermessungsarbeiten, bei denen man mit Winkeln umzugehen hat, werden dadurch wesentlich vereinfacht. Rechnungen, die vorher nicht ohne Logarithmentafeln auszuführen waren, lassen sich jetzt mit dem Rechenchieber erledigen. Allerdings handelt es sich, was hervorgehoben werden muß, nur um eine innerdeutsche Regelung. Bei uns in Polen, aber auch überall dort, wo im internationalen Verkehr Winkelmaße gebraucht werden, bleibt es bei der bisherigen Einteilung. Die Erdkugel wird also weiterhin bei der Einteilung in Längen- und Breitengrade ihre 360 Grad behalten.

Die Breslauer „Schlesische Zeitung“ weist darauf hin, daß im übrigen Deutschland nicht das erste Land sei, wo die neue Art der Winkelmessung angewendet wird. Vorangegangen sind vielmehr die Franzosen. Ihrer Revolution entstammt ja bekanntlich das Metermaß. In Frankreich kennt man auch schon seit längerer Zeit die neue Gradeinteilung. Ob sie sich eines Tages auch im internationalen Verkehr durchsetzen wird, kann heute noch nicht abgesehen werden. Denn selbst das Metermaß, das ja bereits fast 1½ Jahrhunderte alt ist, hat bis heute im Britischen Weltreich noch keinen Eingang gefunden.



**Fahrbuch  
der deutschen  
Jugend in Polen  
1938**

Demnächst erscheint  
**Der Fahrweiser  
der deutschen Jugend  
in Polen**

Preis 1.20 zł

Vorbestellungen sind an die  
Auslieferung: **KOSMOS, Sp. z o. o.,  
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25**  
zu richten.

## Länger . . . dürfen Sie nicht warten.

Was Sie für den Herbst und Winter brauchen an:

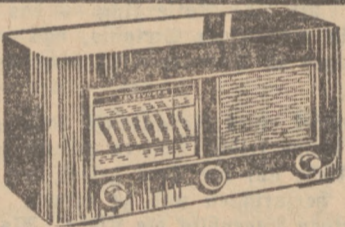
### Modernen Seiden u. Wollstoffen

Gardinen - Steppdecken - Aussteuern - Reisedecken usw.

kaufen Sie vorteilhaft in solider Qualität bei

## L. Bytnerowicz, Poznań

Stary Rynek 52.



**Den kann sich jeder leisten**  
Den Telefunken Super Fenomen. Er ist wirkl. ein Phänomen der Technik (25 Watt Sromverbrauch) sowie ein Phänomen im Preise. Barpreis: zł 289.—  
Ratenpreis: Anzahlung z 20.— plus 16 Monatsraten zu je z 20.—  
Lassen Sie sich von uns die hochwertigen Telefunkenempfänger vorführen.

## IDASZAK u. WALCZAK

Poznań, sw, Marcin 18, (Ecke Ratajczaka) Telefon 1459

## Weine

zu Familien - Festlichkeiten in großer Auswahl

### Nyka & Postuszny, Poznań

Wrocławska 33/34. Tel. 1194.  
Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

# Anzeigen

für alle Zeitungen durch die Anzeigen-Vermittlung

### Kosmos Poznań

Al. Marszałka Piłsudskiego 25.  
Tel. 6105 Tel. 6275

## Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

### S. Szczępański

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07.

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäß, schnell und preiswert ausgeführt.

Differiere zur Zucht von importierten Bräuereier  
**Ph. Rocks, Wyandotken, Rhodeländerhähne, u. Peking-Orpel**  
Neumann, Chrzypsko-w.



Werke  
Brochüren  
Dissertationen

werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.  
Buchdruckerei  
Concordia Sp. Akc.  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275

Dekorationsklassen



Therapien, Unterbetten, Klaser

## Fenster-Glas

Katedral., Anstrichur., Spiegel-Glas, Glaser-Mitt emp. ischlt billigst  
Glasgroßhdlg. u. Schleiferei  
„Patria“ Sp. z o. o.  
Poznań, Waly Zygmuntowa Augusta 1. Tel. 39-40

### BRAUT-AUSTATTUNGEN LEINEN - INLETTIS

### Damen Herren



LEINENHAUS  
WÄSCHE  
FABRIK  
**POZNAŃ**  
ST. RYNEK 76  
Steppdecken  
Gardinen

Wenn

# MÖBEL

dann von

## Heinrich Günther, Möbelfabrik

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

# Die Zeit lebt im Buch

Zur Woche des Deutschen Buches 1937 vom 31. Oktober bis 7. November.

### Das neue Deutschland.

Adolf Hitler:

**Mein Kampf.** Geschenkausgabe in zwei Bänden. Halbleder. Zl. 39.60.

Geschenkausgabe in zwei Bänden. Leinen. Zl. 28.00.

Jubiläumsausgabe in einem Bande. Leinen. Zl. 12.60.

Kartonierte Ausgabe in zwei Bänden. Zl. 10.00.

**Adolf Hitler an seine Jugend.** Leitsätze und Aussprüche des Führers. Zl. 2.80.

Berndt, Alfred-Ingemar:

**Geht mir vier Jahre Zeit.** Dokumente zum ersten Vierjahresplan des Führers. Zl. 6.30.

Hoffman, Heinrich:

**Hitler abseits vom Alltag.** 100 Bilddokumente der Umgebung des Führers. Zl. 6.00.

Ley, Dr., Robert:

**Wir alle helfen dem Führer.** Deutschland braucht jeden Deutschen. Zl. 5.25.

Schaffner, Jakob:

**Volk zu Schiff.** Zwei Seefahrten mit der KdF.-Hochseeflotte. Mit 12 Bildern. Zl. 5.00.

**Die Straßen Adolf Hitlers.** Baujahr 1933/1934. Sechzig farbige Bilder auf Veranlassung des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen, geschaffen von Ernst Vollbeh.

Mit einem Vorwort des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt. Zl. 10.40.

Besuchen Sie die

## Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

PKO. 207 915. Tel. 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Beachten Sie unsere Schaufenster

# W. Kruk

## Juwelier

empfehlen  
Gegr. 1840.

## Brillantenschmuck

### eigener Fabrikation

Durch direkten Einkauf von Brillanten in Schleifereien in Antwerpen die niedrigsten Preise.

Poznań, ul. 27 Grudnia 6.

# Amerika kämpft gegen den Verderb

## Schnellgefroren — neuester Schlager

Von G. Herrick, New York.

Die Eskimos der Nordpolgegend sind beim Anhören amerikanischer Rundfunkwerbungen neuerdings sicher zu der Überzeugung gekommen, daß die Welt sich endlich auf ihre eigene Kulturhöhe emporschwingen scheint. Denn seit Jahrhunderten haben die Eskimos zungenzählend gefrorene Fische gegessen, und jetzt wendet sich auch der amerikanische Haushalt mehr und mehr dem „schnellgefrorenen“ statt dem „frischen“ Fisch, Fleisch, Gemüse und Obst zu. Das ist keine nebenwärtliche Kleinigkeit, sondern wirkt sich in mancher Hinsicht als tiefgehende Umgestaltung im Alltagsleben des Amerikaners aus.

### Keine Angst mehr vor „Gefrierfleisch“

Was aus dem „Kühlraum“ kam, galt der Hausfrau in den Vereinigten Staaten wie in aller Welt früher nicht als vollwertig. „Ist die Ware auch wirklich frisch?“ war stets ihre erste Frage an den Händler, und wenn dieser sie stottern und zu stammeln begann, packte sie ihren Marktbeutel feister und ging hinaus.

Manche Gemüse gingen ihr dadurch verloren; denn es war technisch oft nicht möglich, etwa frische Seefische zu allen Städten des Binnenlandes zu schaffen. Das Schnellgefrierverfahren hat nun gerade in den letzten Monaten das alte Vorurteil gegen „Gefrorenes“ überwunden. Schnellgefrorenes Essen ist bequemer zuzubereiten als frisches — aber so sehr auch die amerikanische Frau auf Bequemlichkeit hält, so wäre das nicht entscheidend, wenn nicht der Geschmack der gefrorenen Lebensmittel dem der frischen gleichwertig wäre.

Und die neue Mode des Schnellfrierens kommt einem weltweiten wirtschaftlichen Bedürfnis entgegen: alle Lebensmittel lassen sich voll auswerten, der Verderb wird auf ein geringes Maß herabgedrückt. Selbst ein rohstoffreiches Land wie die Vereinigten Staaten weiß sehr wohl, daß es ein sehr schlechtes Geschäft ist, jährlich hunderte von Dollar Millionen für verdorbene Lebensmittel zum Fenster hinauszuworfen.

### Erbisen — hart wie Gewehrflugeln

In den Läden New Yorks findet man jetzt 82 verschiedene Arten schnellgefrorener Lebensmittel, luftfertig und nett in fett- und wasserdichtes Papier verpackt. Frau Smith oder

Brown geht vormittags aus, kauft sich einen Block Spinat, ein paar schon ausgenommene, gründlich gereinigte Rüben, einige Fischfilets oder Hammelrippchen, entkerntes und gesäubertes Obst, alles in gefrorenem Zustand — und sie braucht dann, wenn sie zu Hause die Einholetasche entleert hat, jeweils nur aus dem Schrank zu nehmen, was sie zur nächsten Mahlzeit braucht, ohne sich mit Bügen und Schälern lange aufzuhalten.

Wie die Pilze sind die Anlagen zur Herstellung von Gefrierlebensmitteln in den letzten Wochen hier aus der Erde geschossen. Obwohl das Schnellfrierverfahren schon seit 10 Jahren bekannt ist, wurde es bis zu Beginn dieses Sommers nur von drei großen Firmen praktisch verwertet, die ihre Erzeugnisse an Hotels, Restaurants und andere Großküchen lieferten. Im Laufe des Sommers sind 27 weitere Gesellschaften gegründet worden, die ausschließlich frische Lebensmittel in schnellgefrorene umwandeln und sie an den Einzelhandel weiterverkaufen. Eine von ihnen friert z. B. täglich allein 1500 Pfund sorgfältig ausgelesene Erbsen, die sichtbar

weise auf einem riesigen Brett in die Kühlmachine gehoben werden und nach 20 Minuten, gefroren und so hart wie Bleiflugeln, versandfertig sind. Werden die Erbsen nach Monaten wieder aufgetaut, so sind sie so grün und frisch wie am Tage des Pflückens.

### Das Rätsel der kleinen und großen Kristalle

Das Schnellfrieren dauert 20 bis höchstens 90 Minuten, während der bisher übliche Gefrierprozeß sich über zwei bis drei Tage und mehr erstreckte; andererseits geschieht das Schnellfrieren bei viel tieferen Temperaturen als das langsamere Verfahren. Dadurch sollen sich in den Zellen der Gegenstände im Gefrierraum nur ganz kleine Eiskristalle bilden, während die großen Eiskristalle nach den bekannten Gefriermethoden leicht das Zellengewebe zerstören und damit beim Auftauen einen viel schnelleren Zerfall hervorrufen.

Dem sei, wie ihm wolle: Das „Schnellfrieren“ hat jedenfalls die amerikanische Hausfrau gepackt und eine neue amerikanische Mode geschaffen, die wieder Anlaß zu neuen Wiken, Schlageren, Revuejazzes, aber auch zu fieberhafter Tätigkeit in bisher weniger beachteten Wirtschaftszweigen gibt. Schon jetzt verkaufen 5000 Läden in den USA schnellgefrorene

### Hämorrhoiden und der Beruf

meist ein schwieriges Problem. Den täglichen Beschäftigungen muß man nachgehen — die Schmerzen machen es aber unmöglich. Bei Hämorrhoiden werden Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedecke“ angewandt, indem man nach Vorschrift handelt. 12 Zäpfchen zu 5.—, 6 Zäpfchen zu 3.—.

Lebensmittel, und ihre Zahl nimmt so schnell zu, wie die Fabriken Gefrierwaren und die dazugehörigen Kühlräume für eine gleichbleibende Temperatur von — 15 Grad liefern können.

### Dörfer werden Eisfabriken

Vor einem Jahr standen in Amerika 18 000 Tonnen schnellgefrorener Waren zum Verkauf. In diesem Jahr hat sich die Menge bisher auf 150 000 Tonnen gehoben! Schnellfrierfleisch wird sogar aus Neufundland, ja sogar aus England eingeführt, um den Bedarf zu decken. Auf der anderen Seite gehen täglich Schiffe mit gefrorenen Delikatessen nach den Philippinen und anderen Inseln im Stillen Ozean ab.

Auch kleine häuerliche Betriebe haben sich diese Möglichkeit, ihre Erzeugnisse ohne jeden Verlust durch Verderb zu erhalten, zunutze gemacht. Eine große amerikanische Gesellschaft hat 300 kleine Gefrieranlagen in Kraftwagen eingebaut, welche die Produkte von Obstgärten, Geflügelarmen, Gemüsegärten an Ort und Stelle einfrieren. Schon aber haben sich die Farmer in einigen Dörfern zusammengetan und eigene Schnellgefrieranlagen errichtet, um die Erzeugnisse des Bodens vor dem Verderben zu schützen. In Fischerdörfern findet man gleichfalls schon viele solcher Anlagen; geplant ist aber, große Schiffe als schwimmende Schnellfrierräume einzurichten und sie zusammen mit den Fischerbooten auf See hinauszuschicken, so daß die Fischer ihre Beute sofort abliefern können und die Fische gefroren, gleich als Filet oder sonstwie zubereitet, an Land kommen; sie können dann auf der Bahn beliebig lange Strecken befördert werden, ohne zu verderben.

### Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Besehallen das „Pozener Tageblatt“.



Vorstehendes Bild zeigt einen Bialowiezer Wisent als Glanzstück der Berliner Jagd- ausstellung.

Was kauft man billig und günstig?

**Radio-  
apparate**

CEPELLO  
ELEKTRIT  
HORNYPHON  
KAPSCH  
MINERVA  
PHILIPS  
RADIO-UNION  
TELEFUNKEN

Diese enorme Auswahl nur erstklassiger Marken-Fabrikate demonstriert Ihnen das seit Jahren in der Radiobranche führende Spezial-  
**Radio-Geschäft**

POZNAŃSKIE TOWARZYSTWO RADIOWE  
Z. O. O.  
POZNAŃ, UL. FR. RATAJCZAKA 39. tel. 34-30

**Berufs-Bekleidung**  
für jeden Beruf  
nur im Spezial-Geschäft d. Firma

**B. Hildebrandt**  
Poznań, Stary Rynek 73/74  
Oel-Schürzen für Schlächtereien  
Nur eigene Fabrikation.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung  
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

empfeht: Pflügersatzteile (Ventzki u. Sack),  
Wagenachsen, Kartoffel- und Rübenabeln,  
obersch. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger,  
Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrauben,  
Nieten, Ketten usw.

Für unser  
**Hotel,**  
das ab 1. 1. 38 endgültig zur Verpachtung  
kommt, tüchtiger und kautionsfähiger  
**Pächter**  
gesucht. Bewerbungen sind Lichtbild-  
ausführlicher Lebenslauf, Zeugnisabschriften  
bzw. Referenzen beizufügen.

**Korn- und Kaufhaus** Sp. z  
Janowiec o. odp.  
Tel. 4 Tel. 4

**ZAHLEN REDEN DIE WAHRHEIT!**

Es lohnt heute nicht mehr, bei den niedrigen Preisen neuer Wagen alte zu reparieren. Der beste Beweis sind die 2000 zufriedenen neuen CHEVROLET-Besitzer, die solchen Wagen in diesem Jahre in Polen erworben haben.

Beim Kauf einer der schönen CHEVROLET-Limousinen vor dem 1. Januar 1938 sparen Sie nicht nur an Exploitationskosten, sondern nützen noch die bis dahin geltenden Steuerermässigungen aus.

Preis von zł 7.600.— an.

**CHEVROLET**

liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen

**Józef Zagórski „Traktor“**

Poznań, ul. Ogródowa 17 Telefon 33-84, 33-85

Pleszew, Rynek 8 Telefon 143

**Kundendienst am Ort.**



# Die Aenderung des Gewerberechts

## Minister Dr. Rose über den Standpunkt des Ministeriums für Handel und Industrie

Wir haben schon einigemal darauf hingewiesen, dass der Entwurf einer Novellierung des Gewerberechts allenthalben mit Ablehnung aufgenommen worden ist. Jetzt hat der stellvertretende Minister für Handel und Industrie, Dr. Rose, der Agentur „Iskra“ eine Unterredung gewährt, in der er den Standpunkt seines Ministeriums in dieser Frage auseinandersetzt.

Auf die Frage des Vertreters der „Iskra“, welchen Standpunkt das Ministerium für Handel und Industrie in dieser Angelegenheit einnimmt, erwiderte Dr. Rose:

„Das Interesse in der öffentlichen Meinung, von dem Sie sprechen, ist natürlich und berechtigt.

Die Rechtsvorschriften, die die Tätigkeit des Handwerks normieren, haben nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus sozialen Gründen grundlegende Bedeutung.

Auf die Lage des Handwerks haben vor allem allgemein wirtschaftliche und finanzielle Bedingungen des Landes Einfluss, die sich nicht willkürlich durch Rechtsvorschriften gestalten lassen. Dennoch kann von der Abfassung dieser Vorschriften in erheblichem Masse die Struktur des Handwerks und seine Entwicklung abhängen, und damit bilden diese ein wichtiges Instrument für die Gestaltung der Lage des Mittelstandes. Die Angelegenheit kompliziert sich dadurch, dass sich das Handwerk in Polen während der Unfreiheit sehr ungleichmäßig entwickelte und sich an verschiedene Rechtsnormen gewöhnte, die oft an die Wirtschaftsstruktur Polens nicht angelegentlich waren. Das betrifft nicht nur die Vorschriften bezüglich der Arbeitsbedingungen im Handwerk, sondern auch seine Organisationsformen. Das polnische Gesetz vom Jahre 1927 hat diese Vorschriften in einer Art vereinheitlicht, die Vorbehalte erwecken kann. Die im Jahre 1934 durchgeführte Novellierung rief viele Komplikationen hervor, da sie die wirtschaftliche Organisation des Handwerks radikal änderte, wobei die neuen Organisationsformen in der Praxis keine Anwendung fanden. Aus allen diesen Gründen muss eine neue Novellierung vorgenommen werden, und zwar nicht nur mit Ueberlegung und Vorsicht, sondern auch mit dem ausdrücklichen Bestreben, die vom Handwerkerstand verspürten Missstände zu beseitigen.

Im Augenblick ist es nicht notwendig, dass das Ministerium in dieser Richtung mit einem eigenen Entwurf auftritt. Anfang dieses Jahres verkündete Abgeordneter Snopczyński im Sejm den Entwurf eines entsprechenden Gesetzes, nachdem er dieses mit einem grossen Teil der Handwerkerwelt durchgesprochen hatte. Dennoch erregte dieser Entwurf in gewissen Handwerkergruppen Vorbehalte und ausserdem erfordert er eine Gegenüberstellung mit den Wünschen anderer interessierter Zweige des Wirtschaftslebens. Deshalb werden seit einiger Zeit im Ministerium viele Arbeiten durchgeführt, die darauf hinielen, eine

endgültige Kristallisierung der Meinung der interessierten Kreise

herbeizuführen. In der Absicht, die Forderungen des Handwerks endgültig zu klären, berief das Ministerium im Juni eine Konferenz unter Teilnahme zahlreicher Vertreter des Handwerks ein, als deren Ergebnis eine Kommission gebildet wurde, die sich aus acht Kennern der Handwerkerfragen zusammensetzt. Diese sollte die Richtlinien für eine Novellierung der jetzigen Vorschriften ausarbeiten. Auf Grund der Arbeiten dieser Kommission wurden Thesen aufgestellt, mit deren Hilfe eine Verständigung

möglich schien, da fast in allen Punkten Einstimmigkeit erzielt wurde. Nicht einigen konnte man sich aber in der grundsätzlichen Frage der Berechtigungen hinsichtlich der Ausbildung der künftigen Handwerker. Auf diesem Gebiet wurden in der Kommission zwei Standpunkte festgestellt: die eine, die das Recht der Ausbildung nur den Meistern zuerkennt, die zweite, die dieses Recht jedem zubilligt, der den Handwerkerberuf ausübt, wobei der Minister für Handel und Industrie dieses Recht einschränken kann. Nicht einigen konnte man sich ferner über die Liste der sogenannten „qualifizierten Handwerke“.

Den Thesen wurde dann im Ministerium die rechtliche Form gegeben, auf deren Grundlage der vorläufige Gesetzesentwurf ausgearbeitet wurde, der an die interessierten Handwerkerorganisationen und an die Selbstverwaltungen für Industrie und Handel und für Landwirtschaft versandt wurde. Dabei wurde ausdrücklich die Einschränkung gemacht, dass es sich um Material für eine weitere Aussprache und nicht um einen den Standpunkt des Ministeriums widerspiegelnden Entwurf handle. Zu diesem Entwurf melden die einzelnen Institutionen bis zum 20. November Verbesserungen an. Erst wenn das ganze Material gesammelt ist, wird das Ministerium zu den im Sejm vorgebrachten Novellierungsanträgen Stellung nehmen können.

Auf die Frage, ob der Minister schon jetzt voraussehen könne, welchen Standpunkt das Ministerium einnehmen werde, entgegnete Dr. Rose:

„Da wir erst das Material sammeln, das dem Minister für Handel und Industrie die endgültige Stellungnahme erleichtern soll, kann ich nur allgemein antworten.

Man muss unzweifelhaft danach streben, dass das Recht unter dem Begriff „Handwerk“ alle tatsächlich handwerksmässig hergestellte Produktion erfasst. Es scheint aber nicht angebracht zu sein, in diesen Begriff Unternehmen von ausdrücklich industriellem Charakter einzubeziehen.

Daher muss die Festsetzung von 20 Arbeitern, unter welcher Zahl jedes Industrieunternehmen den Handwerks selbstverwaltungen unterstehen würde, falls der Minister für Handel und In-

dustrie nicht anders entscheidet, als unzureichend angesehen werden. Die Frage erfordert eine andere rechtliche Regelung. Ich erwähne dies nicht nur deshalb, weil es sich hier um eine besonders wichtige und schwierige Frage handelt, sondern auch deshalb, weil diese Vorschrift besonders ausführliche Kommentare und Missverständnisse hervorgerufen hat. Hierzu kann ich schon heute erklären, dass es dem Herrn Minister daran liegen wird, durch die Novellierung den Handwerkerstand in eine solche rechtliche Lage zu versetzen, dass seine Entwicklung erleichtert wird, dass die Ausbildung der Handwerker in möglichst fachgemässer Weise erfolgt, dass die beruflichen und wirtschaftlichen Organisationen des Handwerks nicht künstlich eingeengt, sondern möglichst stark an die Lebensverhältnisse und die langen und oft so schönen Traditionen der Handwerkerinnungen angeglichen werden. Die auf diesen Gebieten geltend gemachten Forderungen werden volles Verständnis finden. Die

### Von der Posener Getreidebörse

Der Rat der Posener Getreidebörse gibt folgendes bekannt:

„Der Rat bestimmt, dass grundsätzlich die Gebühren für die Feststellung des Gewichts durch die Eisenbahn von demjenigen getragen werden, der den Waggon belädt. Es handelt sich um die Gebühren für das Wiegen des leeren wie des vollen Waggons, wenn im Vertrag gesagt ist: „Das Eisenbahngewicht der Verladestation ist für die Abrechnung massgebend.“

Hinsichtlich der weiteren Nebengebühren, die von der Eisenbahn erhoben werden, bestimmt der Rat, dass, falls die Ware unter der Bedingung „franco Verladestation“ gehandelt wird, der Käufer sowohl den Transport wie auch sämtliche von der Eisenbahn berechneten zusätzlichen Gebühren trägt (mit Ausnahme der Wiegegebühren). Wenn aber die Ware unter der Bedingung „franco Abnahmestation“ gehandelt wird, so trägt diese Kosten der Lieferant, der verpflichtet ist, die Ware franco Abnahmestation zu liefern. Zu den Gebühren, die unter der Bedingung „franco Abnahmestation“ der Lieferant trägt, werden jedoch

## Um die Unteilbarkeit der Bauernwirtschaften

Die wichtigste Frage für die Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Organisationen und die landwirtschaftliche Selbstverwaltung haben, wie der Krakauer „Il. Kurier Codzienny“ berichtet, Schritte unternommen, damit in den gesetzgebenden Körperschaften der Entwurf einer Unteilbarkeit der Bauernwirtschaften schnell erledigt und bald eine allgemeine Landwirtschaftszählung durchgeführt wird.

Bei Erörterung der Frage dieser Zählung wird darauf hingewiesen, dass bisher zahlenmässig die Agrarstruktur nicht bekannt ist. Die veralteten und zum grossen Teil ungenauen Angaben aus dem Jahre 1921 lassen keinen Ueberblick über den zur Verfügung stehenden Bodenvorrat zu. Der nächste Termin für eine allgemeine Landwirtschaftszählung in der Welt ist für die Jahre 1939 und 1940 vorgesehen. Deshalb müssen schon heute hierzu Vorbereitungen getroffen werden.

Der Referent der Frage der Unteilbarkeit der Bauernwirtschaften in der hierzu berufenen Kommission, St. Skwarczyński, wies nach, dass die Zahl der Hungerwirtschaften — bis 2 ha — in schnellem Tempo wächst und dass diese Zunahme 0.6% der allgemeinen Zahl der Landwirtschaften jährlich ausmacht. Eine selbstgenügsame Wirtschaft müsste entsprechend den in dem betreffenden Gebiet herrschenden Bedingungen 5 bis 15 ha Nutzfläche umfassen. Eine Wirtschaft dürfe immer nur auf ein Kind übergehen. Die übrigen müssten entweder in bar ausgezahlt werden, oder sie müssten eine ebenfalls genügsame Wirtschaft oder eine Fachausbildung erhalten, die es ihnen ermöglicht, sich vom Land zurückzuziehen. Der Grundsatz der Unteilbarkeit werde in den Westwojewodschaften mit gutem Erfolg angewandt. In Kleinpolen dagegen schreite die Zersplitterung rasch vorwärts.

## Recht und Steuern

### Buchung von Warensendungen.

Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts vom 10. 3. 1937 L. 10 409/34.

Das Oberste Verwaltungsgericht entschied, dass eine Warensendung mit einem entsprechenden Dokument belegt und in den Handelsbüchern verzeichnet sein muss, und zwar auch dann, wenn die Transaktion erst nach Abnahme der Ware durch den Empfänger zustande kommt. Der in der Klage aufgeworfene Einwand des Zustandekommens einer Transaktion erst nach der formellen und mengenmässigen Abnahme der Ware durch den Empfänger, zu dem ständige Handelsbeziehungen unterhalten werden, könnte nach Ansicht des Gerichts die Firma höchstens von der Auslieferung einer formellen Rechnung befreien. Die Pflicht der Belegung einer Warensendung mit einem entsprechenden spezifizierten Dokument, aus dem die Menge und die Art der Ware hervorgeht, kann aber im Sinne der Bestimmungen des Handelsrechts und der Buchhaltungsgrundsätze keinem Zweifel unterliegen. Die Zurückstellung der Buchung der Warensendung bis zur formellen Abnahme durch den Empfänger würde im Zusammenhang mit dem Fehlen eines Belegs der Warensendung durch ein entsprechendes Dokument den Nachweis aus den Handelsbüchern illusorisch machen, und zwar ganz gleich, ob im Falle eines Verschwindens der Ware während des Transports oder eines Missverständnisses zwischen dem Unternehmen und der Empfängerfirma.

### Die Gewerbesteuer für Garagen.

Der Verband der Industrie- und Handelskammern wandte sich an das Finanzministerium mit der Bitte, die Vorschriften des § 81 der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die staatliche Gewerbesteuer zu verändern. Durch diese Vorschriften werden Vermietungen von Unterstellräumen für Autos (Garagen) als Unternehmen angesehen, die der Gewerbesteuer unterliegen, u. zw. unabhängig davon, wer Besitzer des Grundstücks ist, auf dem sich die Garage befindet. Diese Vorschrift ist nicht gerechtfertigt, da allein die Vermietung von Räumen für Autos noch nicht den Begriff Unternehmen bedingt. Hinzu kommt, dass dadurch wirtschaftliche Nachteile entstehen, da die Entwicklung der Motorisierung gehemmt wird.

### Urlaub während der Kündigungszeit

Auf Grund der Vorschriften des Art. 5 des Gesetzes über Urlaube für Personen, die in der Industrie und im Handel beschäftigt sind, — diese Vorschriften regeln die Festsetzung der Urlaubstermine, die Zeiträume, in denen Urlaube gewährt werden müssen usw. — hat das Oberste Gericht durch Entscheid vom 5. 8. 1937 L. C. II 649/37 folgende Ansicht geäussert:

- 1. Es gibt keine Vorschriften, die eine gültige Ausnützung des Urlaubs im dreimonatigen Kündigungszeitraum verbieten würden.
- 2. Wenn nach Festlegung des Urlaubstermins mit dem Angestellten diesem der Arbeitsvertrag gekündigt wird, derart, dass die Urlaubs-

zeit in den dreimonatigen Kündigungszeitraum fällt, kann der Angestellte eine Vergütung für den Urlaub neben der Zeit der Kündigung nur in dem Fall verlangen, dass Umstände eingetreten sind, die eine ordnungsgemässe Ausnützung des Urlaubs in dem obigen Zeitraum unmöglich machten und dass der Arbeitgeber von diesen Umständen beiziten in Kenntnis gesetzt worden ist. Als Hindernis für die ordnungsgemässe Ausnützung des Urlaubs muss z. B. die Notwendigkeit der Suche einer neuen Beschäftigung angesehen werden.

### Zinsen

In seinem Urteil vom 26. 5. 1937 L. 5926/35 stand das Oberste Verwaltungsgericht auf dem Standpunkt, dass bei physischen Personen, deren Einkommen nicht auf Grund von Handelsbüchern errechnet wird, lediglich die tatsächlich erhaltenen und nicht nur errechneten Zinsen ein Einkommen im Sinne des Art. 19 des Gesetzes über die Einkommensteuer darstellen.

Nach Ansicht des Obersten Gerichts ist die Annahme irrig, dass die zur Wechselsumme hinzugeschlagenen Zinsen, die im voraus unabhängig davon errechnet wurden, ob der Wechsel bezahlt wurde oder nicht, schon durch ihre Errechnung ein Einkommen der keine Handelsbücher führenden physischen Person darstellen.

### Ueberstunden

Ein Angestellter, der auf dem Gerichtswege die Bezahlung für Ueberstunden zu erlangen sucht, muss die Zahl der geleisteten Ueberstunden und ihren Wert für den Arbeitgeber



Diesen Vorzug hat Aspirin, wodurch seine überragende Wirksamkeit am besten bewiesen ist.

**ASPIRIN**  
Nur echt mit dem „Bayer“-Kreuz

gegenwärtig im Ministerium durchgeführter Arbeiten sollen ihre Verwirklichung erleichtern.“

nachweisen. (Entscheidung des Obersten Gerichts vom 28. 1. 1937 L. C. I. 1493/36.) nicht die eventuellen Gebühren des Anschlussgleises hinzugerechnet.“

Diese Bestimmungen sind ab 1. November 1937 in Kraft getreten.

### Patente unter den vorjährigen Bedingungen

Das Finanzministerium erliess eine Verordnung bezüglich des Verkaufs von Gewerbetaxen und Registrierungskarten für das Jahr 1938. Danach werden sämtliche Grundsätze des vorjährigen ministeriellen Rundschreibens über den Verkauf von Patenten aufrecht erhalten.

Somit blieben auch die bei der Lösung der Patente erhobenen Zuschlagsgebühren, wie der 30prozentige Selbstverwaltungszuschlag und die Zuschläge für die Wirtschaftselbstverwaltung usw. bestehen. Die Bedingungen für den Verkauf der Patente werden in allen Steuerämtern und öffentlichen Stellen ausgehängt werden.

### Reform in der Molkerei-Wirtschaft

Die im Herbst 1936 durch ein Gesetz verfügte neuen Vorschriften über die Einrichtung von Molkereien und die Butterausfuhr, die den bisherigen Missbräuchen auf dem Gebiet der Milchwirtschaft und der Butterausfuhr steuern sollen, haben in der polnischen Molkereiwirtschaft in grossem Umfange Umstellungen und Verbesserungen der vorhandenen Anlagen notwendig gemacht. Zur Durchführung der sich hieraus ergebenden Aufgaben hat die Abteilung für Milchwirtschaft im Verband der landwirtschaftlichen Erwerbsgenossenschaften (Związek Spółdzielni Rolniczych i Zarobkowo-Gospodarczych) im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen und den Molkerei-Zentralen einen

Vierjahresplan für den Ausbau des Molkereiwesens in technischer und organisatorischer Hinsicht

aufgestellt. Auf Grund dieses Planes, der sich auf die Zeit von 1937 bis 1940 erstreckt, sollen die dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften angehörigen Molkereibetriebe so umgestaltet werden, dass 128 als Kreis-molkereien und 333 als Sammelstellen ausgebaut werden. 74 Molkereien sollen zusammengelegt und 39 aufgelöst werden. Gleichzeitig sollen aber 500 neue Molkereigenossenschaften gegründet und mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestattet werden. 224 Genossenschaften werden neue technische Einrichtungen und 394 eigene Gebäude erhalten.

### Komitee für internationale Zusammenarbeit der Landwirtschaftsindustrien

Das Landwirtschaftsministerium hat den Verband der Landwirtschaftskammern und Organisationen den Auftrag gegeben, im Einvernehmen mit dem Verband der Industrie- und Handelskammern die Organisation eines Komitees für eine Zusammenarbeit mit der internationalen Kongressen der Landwirtschaftsindustrien zu betreiben. Die Aufgabe dieses Komitees wird es sein, alle Arbeiten auf dem Gebiet der Zusammenarbeit der interessierten polnischen Wirtschaftskreise mit den internationalen Kongressen und der Kommission der Landwirtschaftsindustrien zu zentralisieren.

### Aenderung der brasilianischen Kaffeepolitik

Brasilien hat eine durchgreifende Aenderung seiner Kaffeepolitik beschlossen. Sämtliche bisherigen Einschränkungen sollen fortfallen. Die Kaffeeausfuhr wird völlig freigegeben, um die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt wiederherzustellen. Um Spekulationen in Verbindung mit diesen Massnahmen zu verhindern sind sämtliche Kaffeebörsen Brasiliens bis auf weiteres geschlossen worden.

Ausweis der Bank Polski

Im dritten Oktoberdrittel vergrösserte sich der Goldvorrat der Bank Polski um 0,7 auf 432,8 Millionen Zloty und der Stand der Auslandsgelder und Devisen um 0,9 auf 36,0 Millionen Zloty.

Kredite

für Viehmast und -fütterung

Das Wirtschaftskomitee beim Ministerrat beschloss die Bereitstellung von 5 Millionen Zloty für die Fütterung und die Mast von Vieh.

Hausse auf dem internationalen Buttermarkt

Der internationale Buttermarkt ist in letzter Zeit ganz im Gegenteil zu den anderen Warenmärkten in sehr fester Veranlagung.

Um die Konvertierung der Auslandsanleihen

In der polnischen Wirtschaftspresse wird allgemein eine Meldung der halbamtlichen polnischen Nachrichtenagentur „Iskra“ zu der Frage der Konvertierung der polnischen Auslandsanleihen wiedergegeben.

Aufhebung der Frachtbegünstigung für Zuckerrübenschnitzel und Melasse nach der Tschechoslowakei und weiter

Der für die Ausfuhr von ausgetaugten (entzuckerten) Zuckerrübenschnitzeln und Melasse aus Polen nach der Tschechoslowakei und weiter im Tschechoslowakisch-Polnischen Heft 9 gültige Artikel 245 der Frachten von polnischen Versandstationen nach tschechoslowakischen Empfangsplätzen und Grenzübergängen vorsieht, wird mit 12. 11. 37 aufgehoben.

Ausfuhr von Kohle und Koks nach den Donauländern

Der für die Ausfuhr von Kohle und Koks von Polen auf dem kombinierten Bahn-Donauweg nach den Donauländern bestehende Polnisch-Tschechoslowakische Donau-Umschlagtarif, Heft 3, für Kohle und Koks über Bratislava/Komarno ist mit Ablauf des 14. 11. 37 gekündigt worden.

Weizenausfuhrverbot in Argentinien

Durch eine Verordnung der argentinischen Regierung wurde die Ausfuhr von Weizen bis zur neuen Ernte vollkommen verboten.

Die Lage auf den Getreidemärkten

Der Preisrückgang zum Stek... gebracht

Die seit drei Wochen andauernde Preissenkung auf den Weltmärkten, die von Chicago ihren Anfang nahm, hat sich in der letzten Woche fast auf alle Getreidemärkte ausgedehnt.

kein weiteres Absinken der polnischen Getreidepreise

Die Preise sind gegenüber den Notierungen in dem letzten Wochenbericht nahezu unverändert geblieben. Das vorübergehende Absinken der Preise in der letzten Berichtswoche ist grösstenteils auf die Nachricht zurückzuführen gewesen.

In den letzten zwei Monaten ist der Weizen auf der Warschauer Börse um 3 Zloty je Doppelzentner und in Posen sogar um 4,75 Zloty im Preise gefallen.

vor allem Brotgetreide betroffen

In der letzten Woche haben die Preise, wie bereits erwähnt, im allgemeinen keine Aenderung erfahren, mit Ausnahme von Weizen, der am letzten Freitag in Posen etwas nachgab.

Auf diesen beiden Märkten betragen die Durchschnittspreise in der Zeit vom 30. Oktober bis 5. November:

Posen: Roggen 22,00-22,25, Weizen 26,80 bis 27,30, Gerste 22,00-22,25, Hafer 21,00 bis 21,25.

Bromberg: Roggen 23,00-23,25, Standardweizen I 28,10-28,35, Gerste 20,25-20,50, Hafer 21,25-21,50.

Augenblicklich ist kaum mit einer nennenswerten Besserung der Preise zu rechnen. Die Landwirte haben nach Beendigung der dringenden Feldarbeiten mit dem Drusch in grösserem Ausmass begonnen.

Infolge des niedrigeren Preisstandes ist in Grosspolen die Konkurrenz aus Klempolen nicht mehr drückend. Roggen wird von den Provinzmühlen zur Deckung des lokalen Bedarfs glatt aufgenommen.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 6. November 1937.

Auch von dieser Börsenwoche kann man sagen: Es war nichts los. Das Geschäft hat einen weiteren Rückgang erfahren.

Posener Effekten-Börse

vom 6. November 1937.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like Staatsl. Konvert.-Anleihe, Obligationen der Stadt Posen, and Bank Cukrownictwa.

Warschauer Börse

Warschau, 5. November 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Ser. 82,50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 59,25-59,50, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 55,50-55,63.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and another column. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, and Wien.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 107, Wegiel 23,25-23, Starachowice 30,75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 5. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.

weizen I 28 bis 28,25, Standardweizen II 27,00 bis 27,25, Gerste 19,75 bis 20, Braugerste 22,50 bis 23,50, Hafer 21,25 bis 21,50, Roggenkleie 15,50 bis 16, Weizenkleie grob 16,50-17, mittel 15,50-16, fein 16-16,50.

Posen, 6. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity and price range. Lists various grains like Roggen, Weizen, Braugerste, and their respective price ranges.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 3767,1 t, davon Roggen 538, Weizen 199, Gerste 30, Hafer 20 t.

Warschau, 5. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.

Kattowitz, 5. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań. Verantwortlich für Politik: Günther Rinke, für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci.

# ATA

putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

## ELEKTRIT RADIO

QUALITÄTSEMPFÄNGER

### Aussergewöhnliches Angebot

#### 5 billige Kleidertage vom 8.-13. November

<b>Wollkleider</b>	Serie I 29.00	Moderne Façons
	Serie II 39.00	
	Serie III 49.00	
	Serie IV 59.00	
<b>Seidenkleider</b>	Serie I 39.00	Prima Stoffe
	Serie II 49.00	
	Serie III 59.00	
	Serie IV 69.00	

**Bon Marché** — Poznań, Plac Wolności 1.

**Tapeten**  
**Linoleum**  
**Wachstuche**  
**Teppiche**  
**Läufer**

kauft man am billigsten bei

**Zb. Waliński**  
Poznań  
Pocztowa 31  
Bydgoszcz  
Gdanska 12

**Parkett**

aus walpolitischer Erde  
liefern und verlegt

**Gustav Glaetzner**  
Poznań 3,  
ul. Jasna 19  
Tel. 65-80 u. 46-80.

## Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

### J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

**Jäger**  
sucht auch zeitweise Beschäftigung gegen Gehalt. Offert. unter 2956 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Verheirateter Gärtner**  
mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten unter 2957 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

## Lichtspieltheater Słońce

Am heutigen Sonnabend die hervorragendste Premiere der Saison

Das grösste Filmwerk der Welt unter der Regie von Carmine Gallone

### Scipio Afrikanus

der den Kampf der beiden Helden SCIPIO und HANNIBAL darstellt.

In den Hauptrollen: Isa Miranda, Francesca Baggiotti, Annibale Ninchi, Camillo Pilotto.

Der Film ist mit dem Mussolini-Pokal auf der Internationalen Film-Ausstellung in Venedig preisgekrönt worden.

## Herren-Stoffe

immer das Neueste in den Modifarben für den Herbst- und Winter empfiehlt in grösster Auswahl

### Bolesław Wiese

Stary Rynek 40 • Tel. 11-26 • Asygn. „Kredyt“

## Salon Mód

St. Dmójak, Poznań, Al. Marcinkowskiego 7, Tel. 40-28.

Absolvent von Schneiderakademien in Wien und England. Erstklassiges Schneideratelier für Damen und Herren.

Grosse Auswahl von neuesten Mustern in englischen und Bielezter Stoffen stets auf Lager.

# Die neuesten Modelle in SCHUHEN

Erstklassige Fabrikate — Niedrigste Preise

## FR. ROGOZIŃSKI & Ska

Stary Rynek 64.

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schiffbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

Den grauen Alltag Dir erhellt ein Instrument von **Sommerfeld**

Fabriklager in Poznań, 27 Grubnia 15.

Modernes **Schlafzimmer**  
polierte, gestammte Birke, verschiedene andere neue und gebrauchte in grosser Auswahl, ab 290.  
Zeuzicka 10 (Świętosławka)

Poliertes **Herrenzimmer**  
saftlicher Ruchbaum, in gutem Zustande, nur 475.  
Zeuzicka 10 (Świętosławka)

Doch herrschaftliches **Er- und Herrenzimmer**  
Stilmöbel, erhellende, garantierter Ausführung, Gelegenheitskauf.  
Zeuzicka 10 (Świętosławka)

Eichene, komplette **Zimmer**  
neue und gebrauchte solide Ausführungen. Gelegenheitskäufe.  
Zeuzicka 10 (Świętosławka)

### Schreibmaschinen

Schreibtische, Schränke, verschiedene andere Büro- und Hausgeräte.  
Zeuzicka 10 (Świętosławka)  
Dom Klasyjnego Kupna

### Nähmaschine

„Stoewer“, sehr gut erhalten. Off. unter 2922 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

### Kaufgesuche

### Pianino

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2926 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Echte **Perler-Teppiche**  
kaufe nur von Privat. Offert. unt. 2960 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gebrauchte **Drehbank**  
gut erhalten, 180 bis 2,50 m lang, mit Preisangabe sucht zu kaufen. M. Dombrowski  
Chodzisz, sw. Barbary 33

### Mietsgesuche

Herr, in guter Stellung, sucht gut möbl. **Zimmer**  
mit Bad und elektr. Licht Nähe Kaponniere bzw. Schloß. Offerten unter 2924 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

### Stellengesuche

Jüngerer **Buchhalter**  
militärfrei, 7. Berufsj., sucht Stellung von sofort oder später. Angebote unter 2965 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Expedit**  
Dekorateur, Textil, Konfektions-Branche, Dtsch. und Polnisch sprechend, sucht von sofort oder später Stellung. Off. unter 2971 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

**Landwirtschtochter**, die schon in Stellung war u. alle Kenntnisse zum Führen eines Haushalts besitzt, sucht von sofort oder 15. 11. 37 Stellung; am liebsten Posen. Jedl. Angeb. unt. 2977 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Ältere **arbeitsame**  
Frau sucht Arbeit in frauenlosem Haushalt. Offerten unter 2970 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche für ev. Landwirtschtochter von sofort oder später

**Stellung**  
als 2. Stuben- oder Küchenmädchen.  
Frau Anna Koch, Wydartowo, pow. Mogilno.

### Vermietungen

**5-Zimmerwohnung**  
Dabrowskiego 69.

### Stadtzentrum

vermietet 1. Stod 4 Frontzimmer und Küche. sehr geeignet als Wohnung und Büro, billiger Zins. Eigentümer ul. Mierzypospoliej 5, I. Stod.

### Offene Stellen

Suche ein selbständiges **Mädchen**  
Drzewoska, Marynarska 6.

**Buchmacherin**  
u. Lehrkräfte für Puz kann sich melden.  
Schronis  
Markt, Kocha 103.

**Christliche, sehr saubere Anwärterin**, die auch Kochen übernehmen muß, für kleinen 2-Personen-Haushalt per 15. Nov. gesucht. Offert. u. 2962 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

### Tausch

**Tausche**  
10 Morgen Land in Deutschland (Braunstadt) gegen Wertobjekt in Polen. Zahlung 2.500 zł. Angebote an Andrzej Wiciak, Dabogki, p. Zbarzewo, pow. Leszno.

Wer tauscht oder kauft in Deutschland prima **Landwirtschaft**  
19 ha, Obstallee u. Schrotterei. Offert. unter 2969 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

### Belrat

Welcher evgl., polnischer **Staatsbeamter**  
würde evgl., strebsames, solides, gebildetes, gut aussehendes Mä d e n durch

**Heirat**  
glücklich machen? Off. unter 2975 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

**Tüchtigem, intelligentem Landwirt** zwischen **35-45 Jahren** bietet sich Gelegenheit in 320 Morgen große Landwirtschaft einzubeitragen. Erwünscht **15-20 000 zł** Vermögen. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter 2949 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3. Disjunktion zugesichert.

### Landwirt

Ende 20., große, stattliche Erscheinung, evang., Besitzer einer 300 Morgen großen Landwirtschaft, Nähe Posen, wünscht gesunde, intelligente Landwirtschtochter mit angenehmen Aeusseren u. entsprechendem Vermögen zwecks Heirat kennenzulernen. Diskret. Ehrenfache. Genaue Anskrieten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter 2963 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3

### Verschiedenes

**Gebamme Rowalewska**  
Lakowa 14  
Erteilt Rat und Hilfe

**Bekannte**  
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Wahminen - Karten - Hand.  
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

**Just**  
Poznań, sw. Marcia 20.  
Reparaturen an **Jagd Waffen**  
Berende auch Ersatzteile.

### Hella

Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift **bunt - billig - bildend** mit allem, was das Herz einer Frau erfreut

**für 35 gr.**  
bei der **Kosmos-Buchhandlg**  
Poznań,  
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

**Blüthner**  
erstklassiger Stuhlfügel,  
**Blaviere**  
**Harmonien**  
preiswert zu verkaufen, gleichfalls Tauschgeschäfte  
Poznań, sw. Marcia 22 (Hof), Klaviermagazin.

**Blusen - Röcke Morgenröde**  
empfehlen

**M. Malinowski**  
Damen-Konfektions-Fabrik  
Poznań, Stary Rynek 57

**Keitheitliche Sinne ist alles!**  
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.

**Korsett-Meister**  
**Anna Bisdorf**,  
Poznań, Plac Wolności 9 (Hinterhaus)

**Bruno Sass**  
Juwelier  
Gold- u. Silberschmied,  
Poznań,  
Romana Szymanskięgo 1 (fr Wienerstr.)

**Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten** in gedieg. fachmännischer Ausführung

**Trauringe** in jedem Feingehalt. Annahme von Uhr-Reparaturen.

### Aufenthalte

**Frühstücksstuben**  
Inh. Orpel (früh. Preuss)  
Aleja Marszałka Piłsudskiego 26.  
Tel. 27-05  
Nähe General-Konsulat, Reelle Speisen und Getränke zu niedrigen Preisen.

### Unterricht

**Studentin - Polin**  
wünscht mit einem Deutschen gegenseitige Konversation. Offert. unt. 2978 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

### Tiermarkt

Suche für Kinder **Bony**  
oder Ponggespann. Angebote unter 2961 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 42-91  
Postscheck - Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.

## Devisenbank

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto Wilhelm Ebeling  
und Frau Gertrud  
geb. Sarwall

Czarnków Fannover  
Spitzweg-Str. 5

6. November 1937.

### MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

### Waldemar Günther

SWARZEDZ, ulica Wrzesińska 1.  
(Kein offenes Geschäft)

Elektrische Lampen  
in grosser Auswahl  
direkt aus der Fabrik

Skrzypczak,  
Poznań, św. Marcin 27  
Hof, II Treppen

Polnisch  
erteilt geprüfte Lehrerin.  
Pierackiego 8, W. 12.

### BORSAL

QUALITÄT  
PUDER UND SEIFE  
FÜR KINDER



R. Barcikowski S. A. Poznań

97 JAHRE

**PELZE**

BESTES  
FELLMATERIAL  
ERSTKLASSIGE  
VERARBEITUNG

### B.SCHULTZ

TEL. 15-13 POZNAŃ  
BR. PIERACKIEGO 16.

Wanderer - Qualitätsarbeit  
Wanderer - Zuverlässigkeit  
sind

### 'CONTINENTAL'

Schreib- und Rechenmaschinen  
General-Vertretung:

### Przygodzki, Hampel i Ska

Poznań, jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

### PALAIS DE DANSE

Kabarett — Dancing — Lichtgrüne Coctail-Bar  
Poznań, ul. Piekary 16/17, Apollo-Passage, Tel. 11-92.  
**Schönstes Lokal in Polen!**

Vom 1. November d. J. vollständiger Wechsel  
des Künstlerprogramms.

Die ungarische Tänzerin <b>Klara le May</b> Salontänze	Die schöne Rumänin <b>Laika Gardos</b> Charaktertänze
Zum ersten Male in Polen <b>Charie Valentino</b> Ebenbild der Josefine Backer Attraktion! Lewandowski-Duett mit seinem glänz. Repertoire Jeden Sonn- und Feiertag von 5 Uhr nachm. ab Five o'clock tea mit vollem Künstlerprogramm.	Der unvergl. engl. Komiker <b>Chris Richards</b> Gastspiele

Eintritt frei. Das Lokal ist von 21 Uhr bis früh geöffnet.  
Direktion W. Dąbrowski u. L. Szykowska.

**Neueröffnung!**

Die Eröffnung der modernen, elegant eingerichteten Räume des

### „Café Patria“

Plac Wolności 17 (fr. Wielkopolska) findet am

**Sonnabend, dem 6. November d. Js., um 17 Uhr statt.**

Vom Tage der Eröffnung konzertiert die in Polen bekannte Kapelle  
Reelle Bedienung **„UZDOWSKI“** Reelle Bedienung

Täglich von 12,30 bis 1,30 Uhr MATINEE

Der Wirt: **Henryk Hadryś**,  
Eigentümer des Restaurants Zoologischer Garten.

Zu verkaufen  
englischen  
**Bollbluthengst**  
1. 6.  
Erkundigungen  
Bielecki,  
Hennbahn Lawica.  
Tel. 17-47.

### M. Feist

Juwelier und Goldschmiedemeister  
Tel. 23 28. Gegr. 1910.  
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.  
Spezialwerkst. f. ersikl. Juwelenschmuck  
Reparaturen aller Art, sow. Gravierungen  
Trauringe in jedem Feingehalt.

### Meine Praxis

befindet sich jetzt

### Rzeczypospolitej 2<sup>I</sup>

Otto Lüneburg  
Dentist  
Poznań Tel. 24-65

### Anfertigung von Pelzen jeder Art

### Erdmann Kuntze

Schneldermelster  
Poznań,  
ul. Nowa 1. I. Etage  
Telefon 5217

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damen-  
schneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten  
Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smo-  
king-Anzüge zu verleihen.

Täglicher Eingang von Neuheiten!  
Dringende Anfertigung in 24 Stunden.

Sokalicytacji — Auktionslokal  
Brunon Trzeciak — Stary Rynek 46/47  
Bereideter Taxator u. Auktionator  
verkauft täglich 8—18 Uhr

**Wohnungseinrichtungen**, 9 versch. komplette Salons,  
Speise-, Schlafzimmer, Wädhner-, u. viele and. verschied.  
Marken-Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt.  
Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw.  
**Übernahme** Taxierungen sowie Liquidationen von  
Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf  
Wunsch im eigenen Auktionslokal.

### PELZWAREN

### E. LEHMANN

Poznań, ul. Wroclawska 18.  
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener  
Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten  
von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurichten und  
Färben angenommen.

Nimm



**Gütermann's**  
Nähseide

### Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung! — Solide Preise.

**K. Weigert, Poznań I.**  
Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

### Änderung der Geschäftszeit.

Vom 8. November d. Js. ab sind unsere  
Geschäftsräume von 8 bis 3 1/2 Uhr, am  
Sonnabend von 8 bis 2 Uhr, geöffnet.  
Die Kasse ist geöffnet von 8 1/2 bis 2 1/2  
am Sonnabend von 8 1/2 bis 1 Uhr.

Die Textilabteilung der Landw. Zentral-  
genossenschaft arbeitet in der bisherigen  
Weise von 8 bis 5 Uhr.

Sprechstunden der Vorstandsmit-  
glieder von 10 bis 1 Uhr.

Landesgenossenschaftsbank  
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Poznań  
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft  
Spółdz. z ogr. odp.  
zu Poznań.

Verband deutscher Genossenschaften  
in Polen zap. stow. in Poznań.  
Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt  
Credit  
Molkerei-Zentrale — Centrala Mleczarska

### Treibriemen

und alle technischen Artikel  
seit 60 Jahren bekannt, liefert

**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
Treibriemenfabrik und techn. Lager  
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-12.

### Harmonie für Aug' und Ohr!

Dieses Schlagwort ist wie geschaffen für die neuen  
**Philips-Super-Apparate**

der Symphonischen Serie 38

Vergleichen Sie ohne Kaufzwang in der Spezialfirma

### M. Jankowski, Plac Wolności 9.

Radio-Apparate und elektrotechnische Artikel

Tel. 23-12

